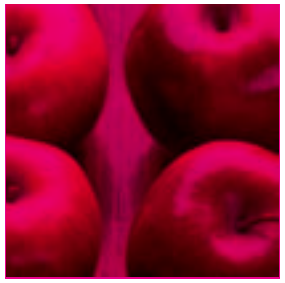
2015 **Jahresbericht**



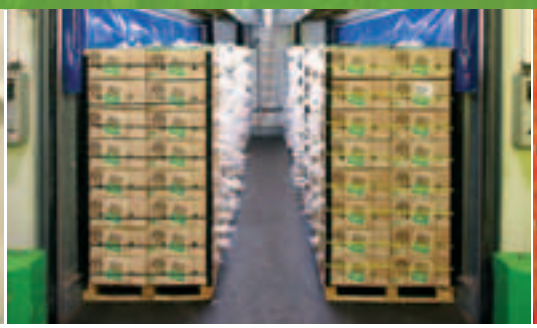
Deutscher Fruchthandelsverband e.V.

UNIVEG, IHRE **DIREKTE** VERBINDUNG ZUM FELD

FÜR JEDEN GESCHMACK DIE RICHTIGE BANANE

Von konventionell über Bio bis Fairtrade: Profitieren Sie von unseren sieben starken Marken!

Kontakt: Jörg Nürnberg
joerg.nuernberg@univeg.de | T +49 421 30 92 384



Entdecken Sie die Vielfalt unserer Niederlassungen und Beschaffungsorganisationen in Deutschland und Österreich.

UNIVEG Handelsgesellschaft GmbH
Universitätsallee 16 | 28359 Bremen
T +49 421 30 92 1 | F +49 421 1 36 17
info@univeg.de | www.univeg.de

UNIVEG DEUTSCHLAND

Inhalt

6 **Qualitätsmanagement**

Monitoringreport 2015
Risikoprävention
Korrekte Probenahme
Deutsche Laborgemeinschaft

12 **Gesetzgebung**

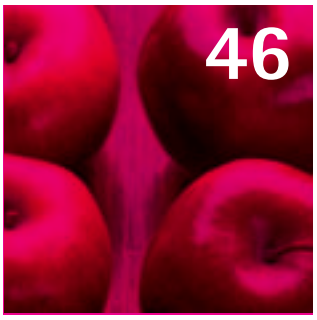
EU-Öko-Verordnung
Mindestlohn
Insolvenzanfechtung

18 **Markt**

Der Markt 2015
Der Markt für Obst
Der Markt für Gemüse
Markt wächst trotz widriger Umstände
Der Bio-Markt wächst langsam ...

34 **FrischeSeminar**

Vertrauen in die Marke
Erweitertes Themenspektrum
Neue Fruchtkaufleute
Nachwuchs begeistern
Termine 2016



46 **Kommunikation**

Information nach innen
PR nach außen
Jahrestagung 2015
Der 5. DOGK in Düsseldorf
DFHV-Krisenstab

42 **Forschung**

Citrus aus Übersee
MOSH und MOA
Veränderung der Warenströme

52 **Washabeichdavon**

Service und Leistung

54 **Netzwerk**

Mitgliedschaften des DFHV
Branche vertreten
Treffen mit dem BfR
Fachaustausch mit dem IVA

60 **Verband**

Präsidium und Vorstand
Das Team in Bonn
Mitglieder
Impressum

Der Deutsche Fruchthandelsverband (DFHV) ist der deutsche Spitzenverband für den Handel mit frischem Obst und Gemüse. Der DFHV repräsentiert die Unternehmen der Direktvermarktung, des Imports und Exports sowie des Großhandels. Ebenso angeschlossen sind große Filialketten des deutschen Lebensmitteleinzelhandels.

Wissen, worauf es ankommt.

91%	unserer Leser sind Führungskräfte, die aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt sind
94%	halten das FRUCHTHANDEL MAGAZIN für die Pflichtlektüre der Branche
90%	beurteilen das Magazin als gut bis sehr gut
73%	lesen das komplette Heft, weitere 15% mindestens drei Viertel der Seiten
82%	meinen, dass Anzeigenkunden durch eine Werbung ihr Produkt besonders voranbringen
100%	Chance, dass auch Sie vom FRUCHTHANDEL MAGAZIN profitieren würden

Alle Angaben, bis auf die letzte natürlich, stammen aus einer unabhängigen Abonnentenbefragung der Inquest-Institut Sieber GmbH, Hamburg.

Infos zu Probe- und Jahresabonnements:
Ingrid Bergmeister • T +49-(0)211-99 10 4-12
abos@fruchthandel.de • www.fruchthandel.de

FRUCHTHANDEL
MAGAZIN

Dieter Krauß
Präsident des DFHV

Aufklärung geht anders...

Ein sehr dankbares Thema und immer wieder im Focus der Medien: „Pestizide bei Obst und Gemüse". Genüsslich werden dann viele dieser Produkte als pestizidbelastet und damit als gesundheitsgefährdend eingestuft.

Diese Berichte haben ein Kennzeichen: mangelnde und vor allem einseitige Recherche, meist basierend auf den Behauptungen von NGOs. Von seriöser Berichterstattung, geschweige denn von sachbezogener Aufklärung des Verbrauchers, kann in nahezu allen Fällen keine Rede sein.

Es ist mehr gefragt als inkompetentes und subjektives Halbwissen. Daher grundsätzlich: Um über das Thema „Pflanzenschutzmittel bei Obst und Gemüse" sachkundig zu reden, bedarf es eines fundierten Wissens, das in der Regel nur Fachleuten zu eigen ist – Fachleuten, die präzise, sachlich und vor allen Dingen verantwortungsvoll die Konsumenten aufklären.

Dass Lebensmittel in Deutschland heute so sicher sind wie noch nie, bestätigt das Bundesamt für Risikobewertung (BfR) anhand der durchgeführten Untersuchungen. Dies belegt der jährlich erscheinende gemeinsame Monitoringreport des DFHV und der QS GmbH.

Wer profitiert denn davon, wenn Verbrauchern durch unsachgemäße Berichterstattung und reißerische Schlagzeilen Angst eingejagt wird?

Wir haben ein exzellentes und ausgefeiltes Sicherheitssystem zur Überprüfung von Lebensmitteln. Darauf können wir stolz sein.

Unbedenklich und mit gutem Gewissen kann der Verbraucher jederzeit sein Obst und Gemüse genießen. ■

Dieter Krauß
Präsident des DFHV

Qualitätsmanagement

Monitoringreport 2015

17.300 PROBEN BELEGEN: OBST UND GEMÜSE IST SICHER

Die konsequente Qualitätssicherung bei Obst und Gemüse trägt Früchte: 99 % der auf Pflanzenschutzmittel-Rückstände untersuchten Proben lagen 2014 unterhalb der gesetzlich festgelegten Höchstgehalte. Das belegen 17.300 Proben von Obst und Gemüse aus 73 Ländern aus der sechsten gemeinsamen Auswertung der Monitoringprogramme des DFHV und der QS GmbH.

RÜCKLÄUFIGE BEANSTANDUNGSQUOTE

Die Ergebnisse bestätigen den positiven Trend der letzten Jahre: Seit 2006 geht die Beanstandungsquote zurück. Mit 0,85 % lag die Quote der Überschreitungen sogar unterhalb der Forderung des Nationalen Aktionsplans (NAP: nachhaltige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln) von 1 % - und das trotz einer risikoorientierten Beprobung. Beide Monitoringprogramme zahlen sich somit gleichermaßen für die Branche und für die Verbraucher aus.

MONITORINGPROGRAMM: UNERLÄSSLICHES TOOL FÜR DIE BRANCHE

Dabei spielt nicht nur die Betrachtung der Rückstandssituation bei Obst und Gemüse insgesamt eine Rolle. Beide Programme dienen auch durch die Identifizierung möglicher Problemfelder als Basis für eine Forschung nach den Ursachen. Darüber hinaus liefern sie Informationen, um bei Bedarf schnell mit konkreten und validen Daten sowohl gegenüber nationalen als auch europäischen Behörden reagieren zu können.

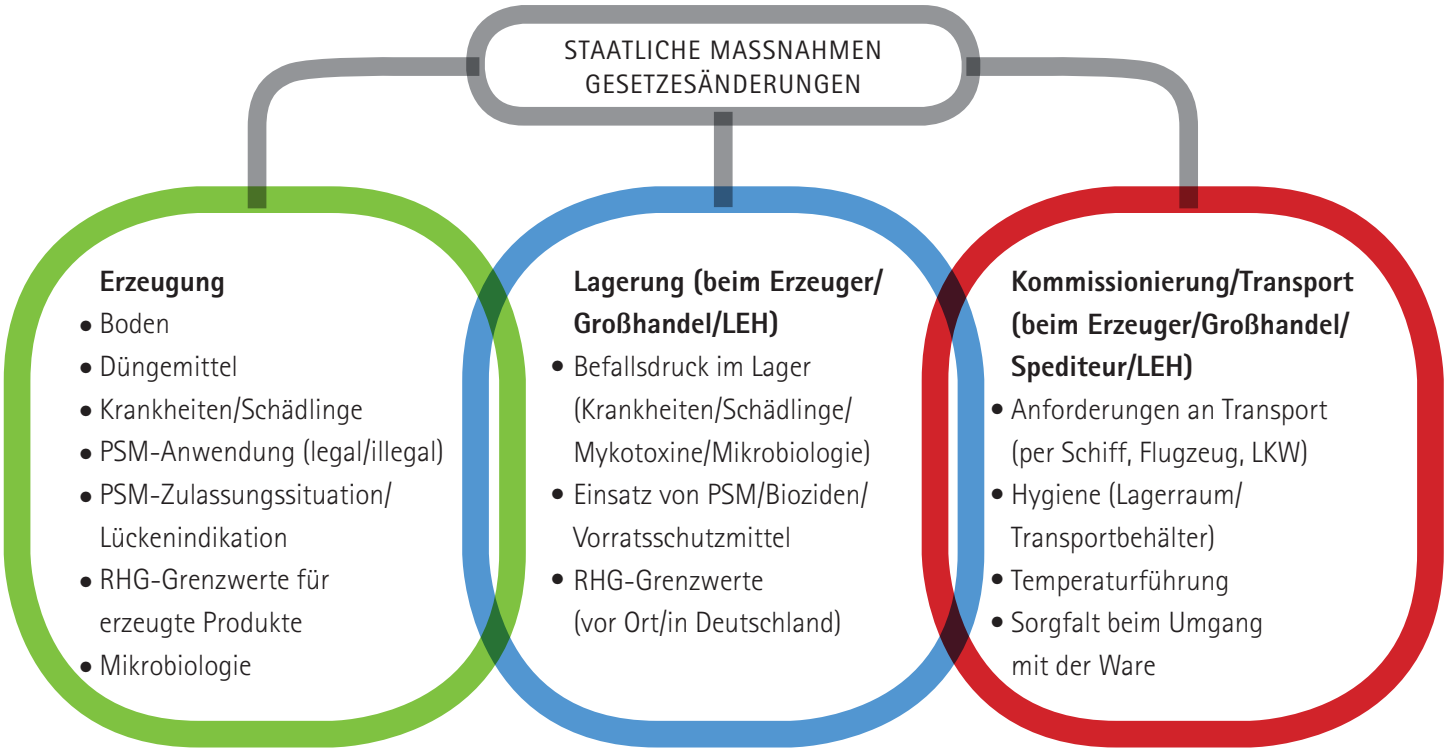
Der Monitoringreport 2015 wurde im Rahmen der Fruit Logistica 2015 veröffentlicht. Ausführlich beleuchtet wurden Knollensellerie, Porree, Nektarinen und Orangen. Die Ergebnisse wurden anschaulich in Charts dargestellt (u. a. Nachweishäufigkeit und Anzahl der Wirkstoffe). ■

Risikoprävention

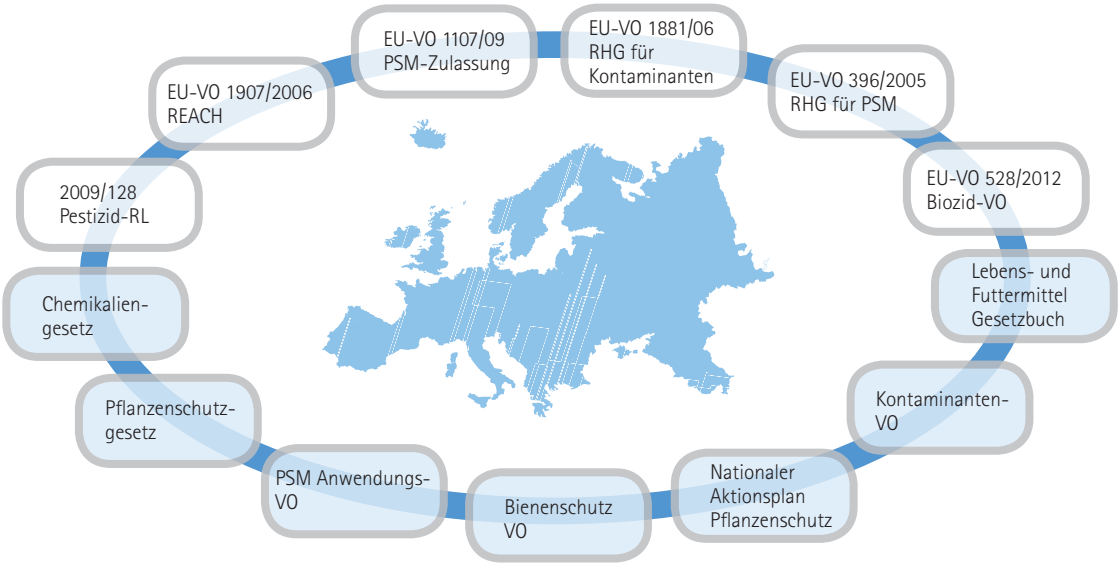
Frisches Obst und Gemüse aus Deutschland, Europa und Drittstaaten wird dem Lebensmitteleinzelhandel das ganze Jahr über angeboten. Auf dem langen Weg von der Erzeugung bis zur Kommissionierung und Distribution der Produkte an den LEH existieren entlang der Lebensmittelkette zahlreiche Risikofaktoren. Dazu gehört neben

- Produktion
- Lagerung und
- Transport
- auch der staatliche Bereich mit seinen laufenden Gesetzesänderungen und oftmals überraschenden Gesetzesinterpretationen, u. a. ausgelöst durch den Fortschritt in der Analytik oder neue toxikologische Erkenntnisse der Wissenschaft.

RISIKOFAKTOREN ENTLANG DER LEBENSMITTELKETTE



RISIKEN DURCH UNÜBERSICHTLICHE GESETZESLAGE



DFHV-PRÄSIDIUM VERABSCHIEDET ERWEITERTES PRÄVENTIONSKONZEPT

Das Präsidium des DFHV hat daher auf seiner Frühjahrssitzung 2015 die Kernelemente des erweiterten DFHV-Risikopräventionskonzeptes verabschiedet. Dazu gehören:

- ein konsequenter Ausbau des bestehenden DFHV-Netzwerks auf nationaler Ebene

Dazu zählt auch eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Behörden, Organisationen und verwandten Verbänden, um einen aktuellen Informationsstand über drohende Risiken zu gewährleisten. Auch innerverbandlich soll der Informationsaustausch u. a. über die Deutsche Laborgemeinschaft Obst und Gemüse (DeLOG), ein Fachausschuss des DFHV, verbessert und aktualisiert werden, um frühzeitig über drohende Entwicklungen informiert zu sein.

- die internationale Datenbank-Recherche zu aktuellen oder drohenden Risiken

Dazu nutzt der DFHV u. a. die Informationen der EU-Kommission und der EFSA (EU-Schnellwarnsystem bei RHG-Überschreitungen sowie scientific/reasoned opinions zu PSM-Wirkstoffen und deren RHGs). Ebenfalls ausgewertet werden die Informationen der Institutionen der Vereinten Nationen, wie der WHO und der FAO sowie die SPS-Notifizierungen der WTO, in denen frühzeitig über geplante Maßnahmen der WTO-Mitgliedsstaaten im Bereich phytosanitäre Regelungen berichtet wird.

- die mittelfristige Umsetzung eines Internet-basierten DFHV-Pilotprojekts in Bezug auf behördliche Warnmeldungen

Das erweiterte DFHV-Präventionskonzept ist eine Ergänzung der unternehmensbezogenen Konzepte, um mögliche Risiken entlang der Wertschöpfungskette zu minimieren. Der DFHV nutzt dabei die vorhandenen nationalen/internationalen Informationsquellen zur Risikoprävention im Sinne der Mitglieder. Dadurch kann jedes Unternehmen mithilfe seiner internen Informationen und der erweiterten DFHV-Informationen die jeweiligen Risiken noch besser identifizieren und in seiner Lieferkette entsprechend berücksichtigen bzw. vermeiden. ■

Korrekte Probenahme

KOOPERATIONSVERANSTALTUNG QS/DFHV/BVEO STÖSST AUF REGES INTERESSE

Grundvoraussetzung für den Erhalt korrekter Analyseergebnisse im Rückstandsmonitoring ist eine repräsentative und sachkundige Probenahme. Hierzu fanden im Herbst 2015 bundesweit fünf Veranstaltungen statt. Die Resonanz war enorm: Die Termine in Jork, Mutterstadt, Roisdorf, Leipzig und Reichenau waren umgehend ausgebucht.

Intensive Diskussionen beim Probenahmeseminar

PRAXISORIENTIERTE VERANSTALTUNG

Die Teilnehmer erhielten in einem Theorie- und Praxisteil konkrete Hinweise für eine repräsentative Probenahme. Des Weiteren wurden typische Fehler- und potentielle Kontaminationsquellen aufgezeigt. Dr. Felix Lippert, Geschäftsführer Labor Dr. Lippert GmbH und Inhaber von Hortkinetex, führte als Referent durch die Veranstaltungen und beantwortete alle Fragen kompetent mit Praxisbeispielen. Die kostenfreie Veranstaltung erfolgte im Rahmen einer Kooperation zwischen dem DFHV, der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse e.V. (BVEO) und der QS GmbH. ■

Deutsche Laborgemeinschaft Obst und Gemüse (DeLOG)

Im Rahmen der DFHV-Jahrestagung 2015 in Hamburg befasste sich die DeLOG – ein beratender Ausschuss des DFHV – mit zahlreichen Themen der O&G-Branche. Dazu gehörten u. a. die neuen, sehr niedrigen Grenzwerte für Carbofuran, die Bestimmung von Nereistoxinen, Thiabendazol sowie die zunehmende Bedeutung der Mikrobiologie für die Branche. In diesem Zusammenhang wurde beschlossen, aktuelle Tendenzen früh auszutauschen, damit alle Beteiligten, Verband, Händler und Labore, schnell und rechtzeitig reagieren können.

Die Frühjahrssitzung der DeLOG in Hamburg

Der bisherige Vorsitzende Dr. Jürgen Kuballa wurde bei der Sitzung in Hamburg einstimmig wiedergewählt. Mit einem herzlichen Dank für die aktive Arbeit als Vertreter des DFHV-Vorstands in der DeLOG wurde Matthias Bratzler verabschiedet. Sein Nachfolger in dieser Funktion ist Präsidiumsmitglied Axel Moehrke, Dole Europe GmbH.

Als erfolgreich bewertet wurde von den DeLOG-Teilnehmern die Öffentlichkeitsoffensive über die Arbeit der DeLOG. Das Presseecho im 1. Halbjahr vor allem in den Branchenmedien war erfreulich positiv und dokumentierte das große Interesse an diesem Fachausschuss des DFHV.

In seiner Herbstsitzung Mitte November 2015 in Bonn begrüßte die DeLOG als Gäste den Leiter der Unterabteilung „Sicherheit der Lebensmittelkette" im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Michael Winter, sowie den Hauptgeschäftsführer des Industrieverbandes Agrar, Volker Koch-Achelpöhler. Dr. Winter diskutierte mit der DeLOG aktuelle rechtliche Fragen rund um Pflanzenschutzmittelrückstände sowie die zunehmende Bedeutung der Mikrobiologie in der Analytik. Auf besondere Kritik seitens der Labore stießen dabei die asymmetrische Veröffentlichung von ARfD und Rückstandshöchstgehalten bei diversen Produkten auf EU-Ebene sowie die unterschiedliche Rechtsauffassung in diesem Themenbereich in den jeweiligen Bundesländern, die zu erheblichen Konsequenzen für die betroffenen Unternehmen führt. Koch-Achelpöhler machte in seinem Vortrag deutlich, welche konkreten Gefahren bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln durch überzogene EU-Vorschriften drohen.

Die Herbstsitzung der DeLOG in Bonn

Über zahlreiche Themen wie z. B. Chlorpyrifos oder Chlorat, die die Labore und den Fruchthandel bewegen, berichteten die AG Bewertung und die neue AG Analytik. Diese ist aus der bisherigen AG Basisliste entstanden. ■

GBA

LABORGRUPPE
LEBENSMITTEL

Wissen, was drin ist.

Lebensmittelanalytik auf höchstem Niveau

- Rückstandsanalytik
- Kontaminantenanalytik
- Mikrobiologische Untersuchungen
- Nährwertanalytik
- Zusatzstoffanalytik
- Produktspezifische Analytik

Die **GBA Laborgruppe** ist einer der führenden Labor- und Beratungsdienstleister in Deutschland. Derzeit ist das international tätige Unternehmen an 10 Standorten in Deutschland vertreten und beschäftigt über 400 Mitarbeiter auf 15.000 m² Laborfläche.

GEPRÜFTE QUALITÄT GBA LABORGRUPPE Akkreditierte Laborgruppe

Ihr Vorteil:
Die hohen Qualitätsstandards, die bei der GBA Laborgruppe umgesetzt werden, garantieren Ihnen die persönliche Betreuung durch einen festen Ansprechpartner, hohe Beratungsqualität und eine sehr schnelle Auftragsabwicklung. Testen Sie uns!

GBA Gesellschaft für Bioanalytik mbH
Goldtschmidtstraße 5, 21073 Hamburg
Tel. +49 40 797172-0, service@gba-group.de

GBA-GROUP.DE

Gesetzgebung

EU-Öko-Verordnung

In der Diskussion um die Reform der EU-Öko-Verordnung hat das EU-Parlament (EP) am 13.10.2015 seine Stellungnahme zu den Änderungsvorschlägen der Kommission vorgelegt. Insgesamt hat es sich dafür ausgesprochen, viele bewährte Regeln des geltenden EU-Bio-Rechts fortzuführen. Im EP-Agrarausschuss votierten die Abgeordneten damit auch gegen den Entwurf der EU-Kommission, der nicht nur im Öko-Sektor stark kritisiert wurde.

EUROPA-PARLAMENT FORDERT MASSIVE ÄNDERUNGEN BEI DER EU-BIO-NOVELLE

Das EP hat sich, ebenso wie der EU-Ministerrat, gegen die Einführung spezieller Bio-Grenzwerte bei Pflanzenschutzmittel (PSM)-Kontaminationen ausgesprochen. Die Kommission hatte die Einführung von bio-spezifischen Grenzwerten vorgeschlagen, die sich an der europäischen Babykost-Richtlinie orientieren sollten. Bei einer Überschreitung sollten ökologisch erzeugte Produkte, ohne Rücksicht auf die Ursache der Überschreitung, nicht mehr als solche vermarktet werden dürfen. Das wäre zum Beispiel der Fall, wenn ein ökologisches Erzeugnis durch Abdrift mit chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln verunreinigt würde. Das Parlament stellte jedoch seinen eigenen Vorschlag gegen Bio-Grenzwerte mit einer Zusatzklausel wieder infrage, nach der die Kommission ermächtigt wird, im Jahre 2020 Vorschläge zur Einführung von Grenzwerten zu machen. Sollte diese Klausel beibehalten werden, dann stünden die bio-spezifischen Grenzwerte wahrscheinlich in fünf Jahren wieder zur Diskussion.

Das Parlament betonte, dass die von der EU-Kommission vorgeschlagenen Sondergrenzwerte für PSM-Rückstände und die Abschaffung der bisherigen Ausnahmen bei bestimmten landwirtschaftlichen Betriebsmitteln den Biolandbau nicht weiterbringen.

Dagegen unterstützte das EP den Vorschlag der Kommission zur Kontrollhäufigkeit. Das derzeitige System sieht jährlich verpflichtende Kontrollen für alle Betriebe vor - ohne Rückgriff auf ein Risikoprofil. Sowohl der Rat als auch die Kommission wollen aber die Kontrollfrequenz von einem Risikoprofil abhängig machen. Risikoreiche Unternehmen würden dann öfter kontrolliert werden. Im Gegenzug würden Unternehmen mit niedrigerem Risikoprofil seltener als einmal im Jahr kontrolliert. Das Parlament hat allerdings eine Einschränkung gefordert: Zumindest bei Bio-Landwirtschaftsbetrieben soll an den jährlichen Kontrollen ohne Rücksicht auf Risikoprofile festgehalten werden. Damit soll Lebensmittelbetrug verhindert und das Vertrauen der Konsumenten gestärkt werden.

In Bezug auf Importe aus Drittländern hat sich das Parlament für die sogenannte Konformitätsregelung ausgesprochen. Produzenten aus Drittländern ohne bilaterales Gleichwertigkeitsabkommen müssten dann nach Produktions- und Kontrollvorschriften produzieren, die denen der EU entsprechen. Die Erzeuger in den Drittländern müssten demnach EU-Recht anwenden. Eine Gleichwertigkeit der Regeln würde also, anders als bisher, nicht mehr ausreichen. Damit folgt das Parlament im Wesentlichen dem Vorschlag der Kommission. Der Rat hatte dagegen für Regeln mit einer gewissen Flexibilität plädiert, um den unterschiedlichen Produktionsbedingungen in den einzelnen Ländern gerecht werden zu können.

Das Parlament hat sich gegen den Vorschlag der Kommission ausgesprochen, landwirtschaftliche Mischbetriebe zu verbieten. Mischbetriebe, also Betriebe, die sowohl nach konventionellen als auch nach ökologischen Regeln produzieren, soll es weiterhin geben können. Allerdings sollen Mischbetriebe verpflichtet werden, die beiden Produktionsformen deutlich voneinander zu trennen. Das Parlament unterstützt auch die Einführung einer Gruppenzertifizierung für kleine landwirtschaftliche Betriebe.

Mit der Entscheidung des Europäischen Parlaments beginnt nun der Trilog zwischen EP, EU-Kommission und Ministerrat, in dem das neue Bio-Recht final verhandelt wird. ■

5 am Tag

IFS

Urfelder Straße 65
50389 Wesseling
Fon: +49 2236 9291 – 0
Fax: +49 2236 9291 – 499
www.fruchthansa.de

Mindestlohn – viel Aufregung um nichts?

Deutschland gehörte innerhalb der EU lange zu den wenigen Ländern ohne gesetzlichen Mindestlohn. Das änderte sich zum 01.01.2015. Für Deutschland bedeutete die Einführung eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohns einen historischen Schritt. Naturgemäß folgten im Vorfeld und nach dem Inkrafttreten viele Diskussionen über das Wie und Wann der Einführung in den Unternehmen.

DOKUMENTATIONSPFLICHT

Das Mindestlohngesetz (MiLoG) sieht eine Pflicht zur wöchentlichen Dokumentation der Arbeitszeiten für bestimmte Arbeitnehmergruppen vor, darunter Minijobber und kurzfristig Beschäftigte wie Saisonarbeiter oder Erntehelfer. Insbesondere die praktische Umsetzung (Erfassung von Arbeitszeiten, Pausen usw.) führte anfangs zu großen Unsicherheiten. Befürchtet wurde ein zusätzlicher Verwaltungsaufwand für die Arbeitgeber.

Aufgrund von Einwänden der Wirtschaft hat der Gesetzgeber einige Ausnahmen von der Dokumentationspflicht ins Gesetz aufgenommen, zum Beispiel für Praktikanten, Auszubildende und Langzeitarbeitslose. Die Minijob-Zentrale stellt mittlerweile einen Vordruck zur Aufzeichnung der täglichen Arbeitszeit zur Verfügung, der deutlich macht, was aufgezeichnet werden muss und was nicht.

Seit dem 01.08.2015 gilt zudem die Mindestlohndokumentationspflichten-Verordnung. Damit wurden weitere Erleichterungen für Beschäftigte in den im Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz genannten Wirtschaftsbereichen eingeführt. Der Fruchthandel ist nicht direkt betroffen, wohl aber Bereiche, mit denen der Fruchthandel zusammenarbeitet, wie Speditionen und Transportunternehmen. Bei der Beschäftigung von engen Familienangehörigen – darunter fallen Ehegatten, eingetragene Lebenspartner, Kinder und Eltern des Arbeitgebers – gibt es keine Aufzeichnungspflichten mehr.

AUFTRAGGEBERHAFTUNG

Besonders hohe Wellen schlug die Einführung einer strengen, umfassenden Auftraggeberhaftung mit nur beschränkten Absicherungsmöglichkeiten für den Auftraggeber. Das bedeutet: Wird in einer Fremdfirma oder bei einem Subunternehmen nicht der gesetzliche Mindestlohn gezahlt, haftet der Auftraggeber. Die Haftung kann nicht ausgeschlossen werden, weder vertraglich im Voraus noch nachträglich durch den Nachweis sorgfältigen Verhaltens oder fehlender Kenntnis.

Die Auftraggeberhaftung gilt aber nur im Rahmen von Werk- und Dienstverträgen. Im Großhandel werden in der Regel mit Kunden und Lieferanten keine Dienst- oder Werkverträge abgeschlossen, sondern Kaufverträge. Diese fallen jedoch nicht unter die Auftraggeberhaftung. Erfasst sind aber beispielsweise Verträge wie die Beauftragung einer Spedition durch einen Großhändler für den Transport von Waren zu einem Kunden zur Erfüllung eines Kaufvertrages mit Lieferung frei Haus.

Aufgrund der dem Arbeitnehmer obliegenden Darlegungs- und Beweispflicht in einem potentiellen Gerichtsverfahren wird die Wahrscheinlichkeit einer zivilrechtlichen Inanspruchnahme als relativ gering eingeschätzt. Größere Sorge bereitet die Gefahr behördlicher Sanktionen.

BEHÖRDLICHE SANKTIONEN

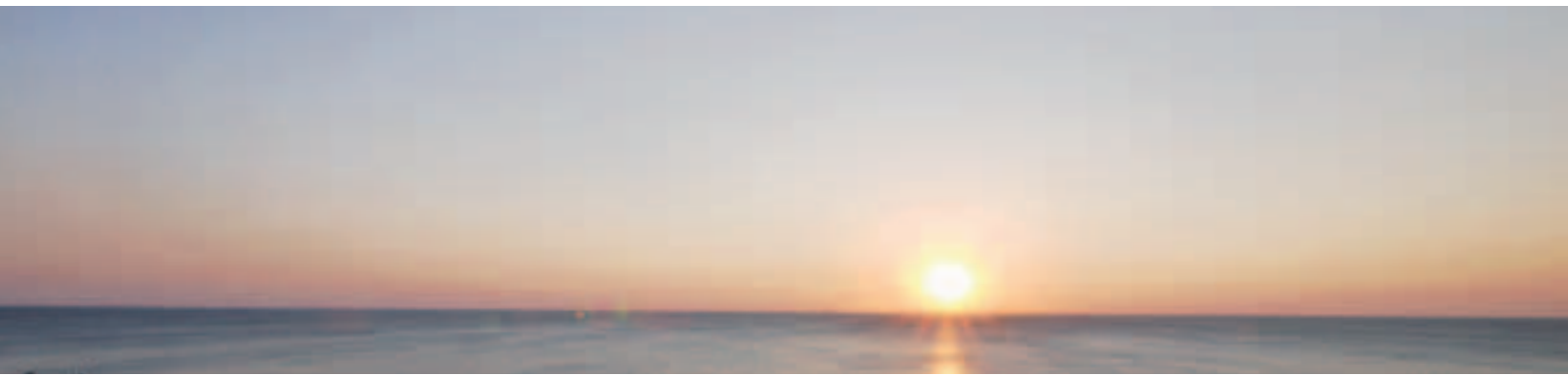
Die Kontrolle obliegt den Behörden der Zollverwaltung. Sie sind berechtigt, Geschäftsräume und Grundstücke des Arbeitgebers, des Auftraggebers und des Entleihers zu betreten und Einsicht in Arbeitsverträge und Geschäftsunterlagen zu nehmen sowie Auskünfte zu verlangen.

Die Behörden können bei Verstößen sehr hohe Bußgelder von bis zu 500.000 EUR auferlegen. Bei der Verhängung eines Bußgeldes von mindestens 2.500 EUR kann ein Auftraggeber zudem von der Vergabe öffentlicher Aufträge ausgeschlossen werden.

Eine Ordnungswidrigkeit liegt nicht nur bei eigenen Verstößen gegen das MiLoG vor, sondern auch dann, wenn ein Auftragnehmer oder ein Subunternehmer im Rahmen von Werk- oder Dienstverträgen den Mindestlohn nicht oder nicht rechtzeitig zahlt und der Auftraggeber dies kannte oder fahrlässig nicht kannte. Zahlt der beauftragte Spediteur also nicht den Mindestlohn, haftet der Auftraggeber nicht nur für den Lohn gegenüber dem Arbeitnehmer, er kann auch durch die Behörde mit einem Bußgeldbescheid belangt werden.

Allerdings muss im Ordnungswidrigkeitsverfahren dem Unternehmen ein Verschulden durch Vorsatz oder Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden. Es muss also der Vorwurf erhoben werden, dass der Auftraggeber den Verstoß kannte oder fahrlässig nicht kannte. Die Gefahr eines Ordnungswidrigkeitsverfahrens kann daher durch die sorgfältige Auswahl von Auftragnehmern im Werk- oder Dienstleistungsbereich und durch ständigen Informationsaustausch während der Vertragsabwicklung minimiert werden. Grundsätzlich gilt: je enger die Geschäftsverbindung, desto größer die Sorgfaltspflicht des Auftraggebers. ■

Insolvenzanfechtung: Licht am Horizont



Die Insolvenzordnung (InsO) enthält verschiedene Möglichkeiten, um Geschäfte durch den Insolvenzverwalter nachträglich anzufechten. Dadurch sollen der Insolvenzmasse Vermögenswerte zugeführt werden, die dann an alle Gläubiger gleichmäßig verteilt werden. Die meisten Anfechtungsregeln betreffen Geschäfte, die das insolvente Unternehmen unmittelbar (d. h. bis zu drei Monate) vor dem Insolvenzantrag durchgeführt hat. Diese Geschäfte kann der Insolvenzverwalter unter geringen Voraussetzungen anfechten, die übertragenen Vermögenswerte zurückholen und in die Insolvenzmasse eingliedern. Das heißt aber auch, dass die Insolvenz eines Kunden für den Gläubiger nicht nur den Verlust der offenen Forderungen bedeutet; möglicherweise tritt auch noch der Verlust von bereits erfolgten Zahlungen nach einer Anfechtung durch den Insolvenzverwalter hinzu. Die relativ kurze Frist von drei Monaten ist jedoch für die meisten Unternehmen ein noch überschaubares wirtschaftliches Risiko.

AUSUFERUNG DER ANFECHTUNGEN

Nach § 133 InsO können Zahlungen angefochten und rückgängig gemacht werden, die bis zu zehn Jahre zurückliegen. Voraussetzung dafür ist, dass der Schuldner den Vorsatz hatte, andere Gläubiger zu benachteiligen (sogenannter Gläubiger-Benachteiligungsvorsatz) und der Geschäftspartner den Vorsatz des Schuldners kannte. Unbemerkt von vielen hat der Bundesgerichtshof (BGH) eine Rechtsprechung zum § 133 InsO entwickelt, die für Lieferanten hohe wirtschaftliche Risiken und Rechtsunsicherheit über einen über die drei Monate hinausgehenden Zeitraum bedeuten können.

Der BGH hat die sogenannte Kettenvermutungsregel entwickelt, gegen die sich betroffene Unternehmen kaum verteidigen können. So wird der Gläubiger-Benachteiligungsvorsatz des Schuldners vermutet, wenn der Schuldner zum Zeitpunkt der anfechtbaren Handlungen zahlungsunfähig war. Somit ist der Nachweis des Gläubiger-Benachteiligungsvorsatzes für den Insolvenzverwalter meist unproblematisch.

Weiter wird die Kenntnis des Geschäftspartners vom Vorsatz des Schuldners vermutet, wenn der Geschäftspartner die drohende Zahlungsunfähigkeit des Schuldners kannte. Für den BGH sind zum Beispiel sogenannte „Beweisanzeichen" schleppende Zahlungen, Ratenzahlungsvereinbarungen oder die Durchführung

von Vollstreckungsverfahren. Mit anderen Worten: Schließt ein Unternehmen etwa mit einem Kunden eine Ratenzahlungsvereinbarung ab, dann vermuten die Gerichte im Falle einer Insolvenz des Kunden, dass das Unternehmen Kenntnis von der drohenden Zahlungsunfähigkeit des Kunden und somit von dessen Gläubiger-Benachteiligungsvorsatz hatte. Damit erhöht sich das Anfechtungsrisiko beträchtlich, da alle Zahlungen nach Vereinbarung der ersten Ratenzahlung mit einem Rückzahlungsrisiko behaftet sind.

Die Voraussetzungen des § 133 InsO werden also durch die Gerichte anhand von Vermutungsregeln und Beweiserleichterungen einfach unterstellt. Diese Vermutungskette löst dann das Recht des Insolvenzverwalters aus, die erfolgten Zahlungen nebst Zinsen (!) beim Lieferanten zurückzufordern.

NEUE ENTWICKLUNGEN

Nach jahrelanger Diskussion und mit großem Einsatz der beteiligten Wirtschaftsverbände, u. a. auch des DFHV, hat das Bundeskabinett Ende September 2015 einen Gesetzentwurf beschlossen, der die Anfechtungen nach § 133 InsO kalkulierbarer und planbarer macht. Danach können Vorsatzanfechtungen nur noch bis zu vier Jahre und nicht mehr bis zu zehn Jahre zurückreichen. Außerdem wird im Gesetz ausdrücklich geregelt, dass die Gewährung von Zahlungserleichterungen für sich genommen noch nicht zu einer Anfechtung führt. Die in Teilen der Wirtschaft verbreitete Praxis, mit Schuldnern bei vorübergehenden Liquiditätsschwierigkeiten einen Zahlungsaufschub oder Ratenzahlungen zu vereinbaren und diesen damit eine Art Überbrückungsfinanzierung zu gewähren, soll so auf rechtssicheren Boden gestellt werden. ■

bilacon
Gesellschaft für Laboranalytik, Lebensmittelhygiene und Prozessmanagement mbH
Member of Tentamus

bilacon GmbH
Ein Unternehmen der TENTAMUS Group

An der Industriebahn 5
13088 Berlin

Tel.: 030/47 37 64-0
Fax: 030/47 17 92-1

bilacon@bilacon.de

Kompetenter Ansprechpartner rund um Lebensmittel und Hygiene

Akkreditiertes Labor nach ISO/IEC 17025, QS Zulassung,
Mitglied des relana® Qualitäts-Zirkels

- **Modernste Rückstandsanalytik: Erfassung von ca. 600 Pestizid-Wirkstoffen**
- **Mykotoxin-Multiscreening (Erfassung von bis zu 12 Mykotoxinen)**
- **Unerwünschte Schadstoffe (Schwermetalle, PCB's)**
- **Nachweis von MOSH / MOAH**
- **Gegenprobensachverständige**
- **Bundesweiter Probenabholservice und Freigabeanalytik (24 h)**

Weitere Leistungen der bilacon GmbH:

- chemisch-physikalische/mikrobiologische Untersuchung von Lebensmitteln, Futtermitteln und Trinkwasser
- Hygieneauditierungen auf allen Stufen der Lebensmittelherstellung und des Lebensmittelhandels
- Einführung, Überprüfung und Anpassung von QM-Systemen
- Beratung zu IFS, BRC und QS

Laborstandorte der TENTAMUS Group:
Berlin, Bremen, Illertissen, Offenburg; Almería / Sevilla, Madrid, ES; Ravenna, IT; Kent UK; USA.

www.bilacon.de
www.tentamus.com

Markt

Im Jahr 2015

Trotz nicht immer einfacher Rahmenbedingungen hat sich der deutsche Obst- und Gemüsemarkt im Jahr 2015 erholt. Damit setzte sich bei den Einkaufsmengen die vorsichtige Entwicklung des Vorjahres fort. Allerdings war ein guter Teil des Marktwachstums preisbedingt.

HOHE VORRÄTE UND RUSSLANDEMBARGO

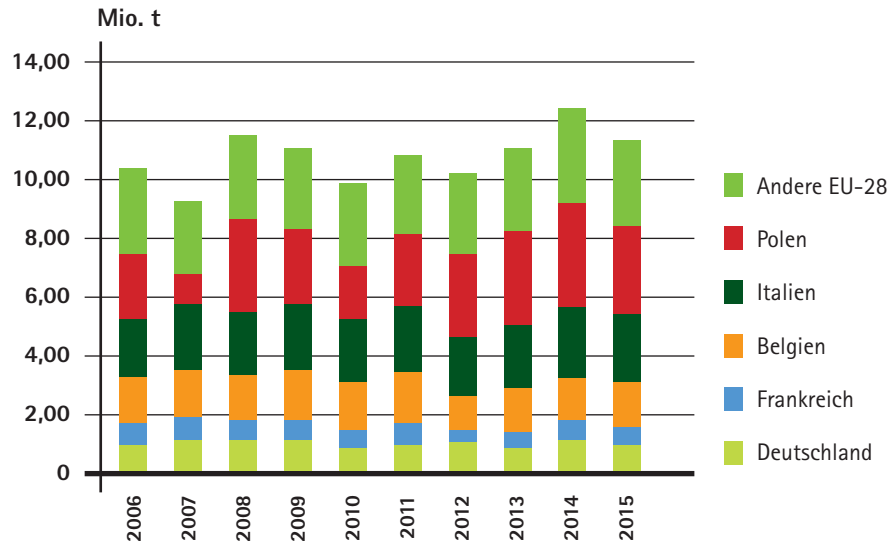
Im Jahr 2014 wurden sowohl bei Obst als auch bei Gemüse in Europa recht große Ernten verzeichnet. Bei lagerfähigen Arten wie Äpfel, Birnen, aber auch bei Lagergemüse wie Zwiebeln oder Kopfkohl führte dies Anfang 2015 zu überdurchschnittlich hohen Beständen. Bei den genannten Arten spielte bislang auch der russische Markt - meist gegen Ende der Lagersaison - eine große Rolle. Da diese Absatzmöglichkeit durch das im August 2014 von Russland verhängte Embargo entfiel, waren die betroffenen Erzeuger und Vermarkter zu Beginn des Jahres noch einigermaßen besorgt. Letztlich waren die Befürchtungen aber weitgehend unbegründet.

NIEDRIGE APFELPREISE LIESSEN UMSÄTZE ZUNÄCHST SCHRUMPFEN

Der Obstmarkt war zu Beginn des Jahres reichlich versorgt. Die Apfelbestände in der EU übertrafen das Vorjahresniveau Anfang 2015 um 11 %. Allerdings war die Abbaugeschwindigkeit ebenfalls sehr hoch, jedoch zu sehr niedrigen Preisen. „Große Ernten werden schnell verkauft, kleine Ernten werden niemals alle" - diese alte Händlerweisheit hat sich bei Äpfeln auch 2014/15 bestätigt. Letztlich führten die um knapp 10 % höheren Verkäufe im ersten Quartal zu einem Rückgang der Verbraucherausgaben um 15 %. Diese negative Entwicklung schlug aufgrund der hohen Bedeutung des Apfels auch auf die Gesamtzahlen für Obst durch, die Umsätze sanken gegenüber dem Vorjahr im ersten Quartal um etwas mehr als 1 %. Auch im zweiten Quartal waren die Apfelumsätze noch etwas niedriger als im Vorjahr, allerdings nicht mehr so deutlich.

APFELERNTE DER EU-28

AMI 2015 – Quelle: BLE, AMI



TRAUBENSCHWEMME SCHON IM JANUAR

Trauben aus Südafrika standen zu Jahresbeginn ebenfalls überreichlich zur Verfügung. Die Überseesaison hatte im Spätherbst 2014 mit knappen Lieferungen aus Brasilien und Namibia sehr hochpreisig begonnen, aber schon Ende Dezember hatten sich Bestände aufgebaut. Da die Preisanpassung im LEH meist sehr träge erfolgt, verschärfte sich das Problem erheblich und endete mit einem „Befreiungsschlag": Im Januar wurden Rekordmengen abgesetzt, im Februar war es die zweithöchste Menge der letzten zehn Jahre und auch der März lag von der Menge her noch etwas über dem Vorjahr. Die Absatzsteigerung um 30 % führte im ersten Quartal bei stark gesunkenen Preisen immerhin bei den Verbraucherausgaben noch zu einem Plus von 5 %.

Auch bei Zitrusfrüchten sorgten größere Lieferungen (+6 %) im ersten Quartal bei leichten Preisrückgängen für ein Umsatzplus von 5 %. Bemerkenswert ist hierbei, dass Spanien - der mit Abstand wichtigste Lieferant für den deutschen Markt - im Herbst 2014 noch eine geringfügig kleinere Zitrusernte verkündet hatte. Im Nachhinein soll es nun fast eine Rekordernte gewesen sein. Gestützt wurde die Nachfrage nach Zitrus durch die zwar nicht ungewöhnlichen, im Vergleich zum Vorjahr aber deutlich niedrigeren Temperaturen in den ersten Monaten.

Exoten wie Ananas oder Mangos, aber auch Melonen aus Übersee waren dagegen in den ersten Monaten des Jahres 2015 knapper, weil in Mittel- und Südamerika witterungsbedingte Ausfälle zu beklagen waren. Die deutlichen Mindermengen wurden durch höhere Preise nicht ganz ausgeglichen. Bei diesen an sich schon hochpreisigen Artikeln ist die Luft nach oben begrenzt.

BEERENOBST BOOMT WEITER

Das Beerenobstsegment zeigte auch 2015 einen erstaunlichen Aufwärtstrend. Das bezieht sich weniger auf Erdbeeren als vielmehr auf Strauchbeeren. Erdbeeren aus Spanien standen aufgrund der kühlen Witterung ab Mitte Februar in geringerer Menge zur Verfügung, ab Mai wirkte sich der spätere Saisonbeginn in Nordwesteuropa aus. Ab Juni überstieg das Angebot dann die Vorjahreslinie deutlich, insgesamt blieb es aber bei einem leichten Nachfragerückgang. Aber auch bei Erdbeeren ist weniger oft mehr, der Umsatz auf Verbraucherebene stieg um fast 6 %. Bei Strauchbeeren betrug das Wachstum bis einschließlich September sogar über 15 %. Im ersten Quartal war der Zuwachs mit über einem Viertel relativ am größten, das Niveau der Verbraucherausgaben erreichte hier aber erst knapp ein Drittel des dritten Quartals. Heidelbeeren und Himbeeren trugen in absoluten Werten zu ungefähr gleichen Teilen zu diesem Plus bei, aufgrund der geringeren Basis sind die Zuwächse bei Himbeeren aber etwas höher.

PLUS BEI PFIRSICHEN, NEKTARINEN UND SÜSSKIRSCHEN, MINUS BEI APRIKOSEN UND PFLAUMEN

Die Steinobsternte in Südeuropa hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert, lediglich Aprikosen gab es etwas weniger. Die Einkaufsmengen sind bei Pfirsichen und Nektarinen trotzdem leicht gestiegen, bei Aprikosen dagegen erwartungsgemäß gefallen. Die Inlandsernte spielt vor allem bei Pflaumen/Zwetschen eine große Rolle, hier wirkte sich die etwas geringere Ernte auch in geringeren Einkaufsmengen aus. Bei Kirschen sorgte die kleinere Inlandsernte dagegen nicht für einen Rückgang, denn die Importe sind hier noch weitaus wichtiger. Vor allem aus der Türkei kamen mehr Süßkirschen. Dies steht im Einklang mit der veröffentlichten Ernteschätzung. Insgesamt profitierte die Steinobstnachfrage im Juli und August 2015 von etwas höheren Temperaturen als im Vorjahr, auf diese Monate entfallen immerhin gut 55 % der Nachfragemengen. Aufgrund des späteren Saisonbeginns blieb es insgesamt bei unveränderten Einkaufsmengen, aber um fast 9 % gestiegenen Verbraucherausgaben.

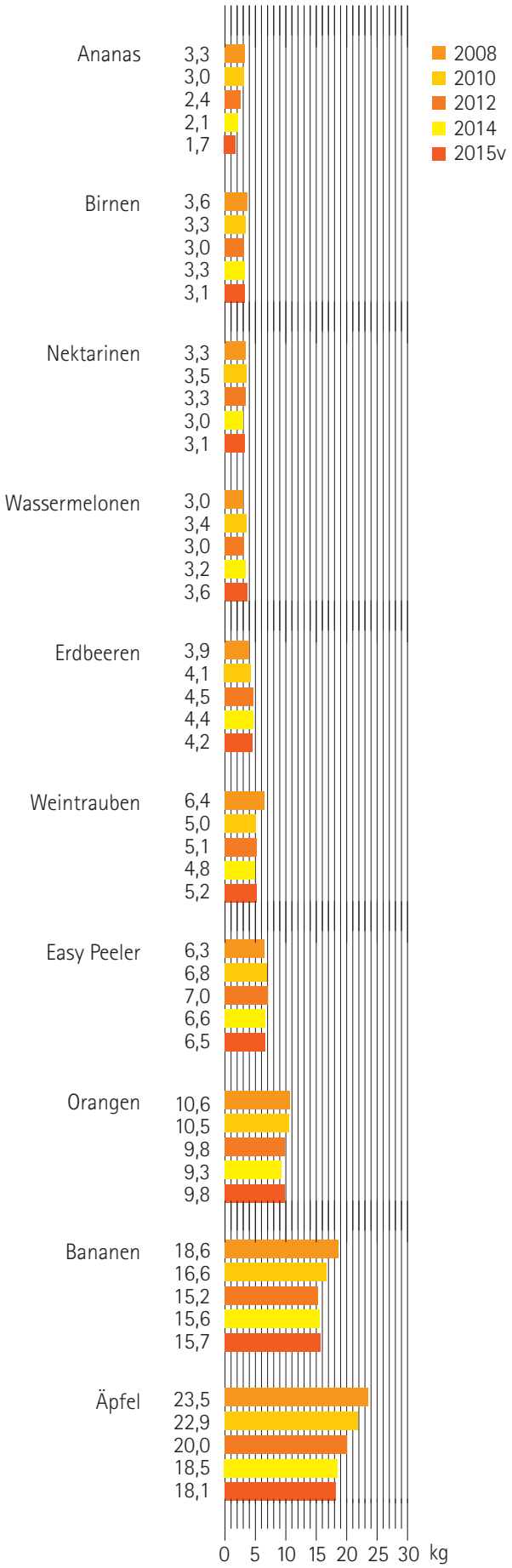
ÜBRIGE OBST-ARTEN EBENFALLS MEIST IM PLUS

Auch bei den anderen großen Segmenten des Frischobstsortimentes gab es leichte Umsatzsteigerungen. So sind die Verbraucherausgaben für Bananen bei geringfügiger Mengensteigerung bis einschließlich September um immerhin 4 % gestiegen, der Zuwachs verteilte sich fast gleichmäßig auf alle Quartale. Trauben zeigten im weiteren Verlauf ebenfalls ein Plus bei den Verbraucherausgaben. Im Übergang von der Südhalbkugel auf die Frühlieferanten der Nordhalbkugel wie Ägypten, Marokko und Indien kam es zwar zu einer knappen Warenverfügbarkeit, dies wurde aber durch Preissteigerungen mehr als ausgeglichen. In der europäischen Saison führten Mengensteigerungen nicht zu einem Preisrückgang, so dass Tafeltrauben insgesamt im Jahr 2015 mit einem Umsatzplus von knapp 10 % abschließen dürften. Bei Kiwis sorgten vor allem die hohen Importe aus Neuseeland für ein Plus bei den Einkaufsmengen um 8 % und ein Plus bei den Verbraucherausgaben von 15 %.

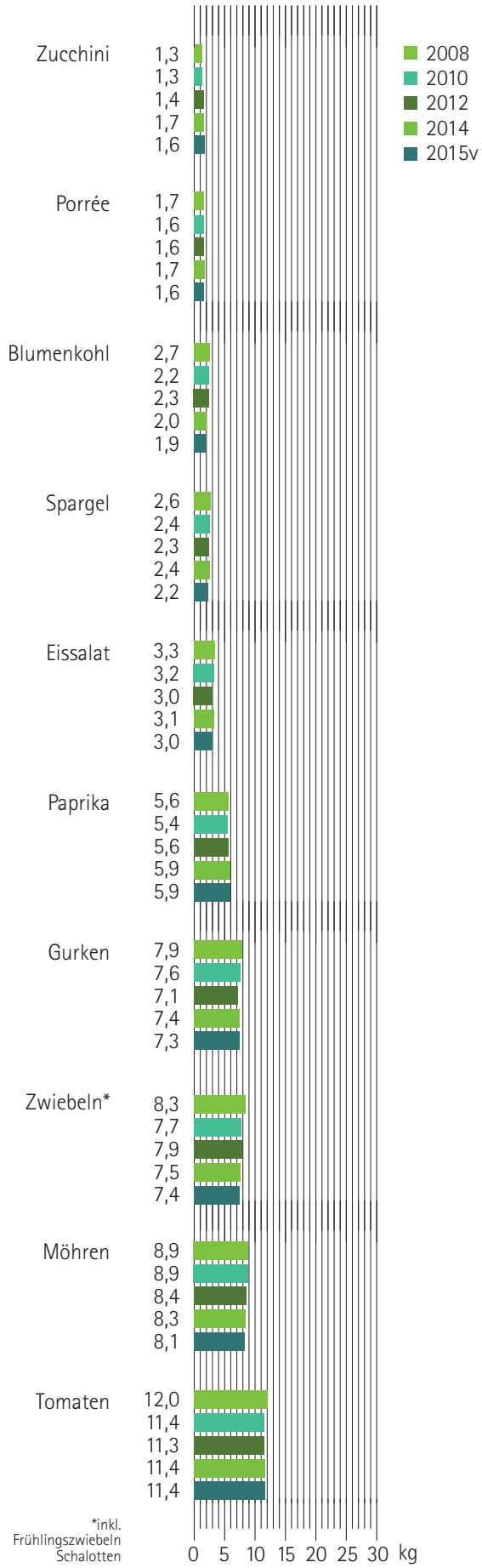
AUSBLICK OBST 2015/16

Bei Äpfeln wurde im August eine EU-Ernte von 12 Mio. Tonnen verkündet. Das sind zwar 5 % weniger als im Vorjahr, wäre aber immer noch die zweitgrößte Apfelernte der Geschichte. Inzwischen haben sich aber erhebliche Zweifel an der Prognose für Polen ergeben. Statt der unveränderten Menge soll der heiße Sommer hier selbst nach offiziellen Zahlen für einen Rückgang um 10 % gesorgt haben. Dennoch bleibt eine erhebliche Menge zu vermarkten. Klarheit schaffen aber erst die Ergebnisse der Lagererhebung. Bislang hat man den Absatz bei hohen Erzeuger- und Verbraucherpreisen nicht sonderlich beflügelt, die vorläufigen Käuferreichweiten deuten für Oktober und Anfang November auf einen um 10 % reduzierten Verkauf im Einzelhandel hin. Schon im September wurden in Deutschland 12 % weniger Äpfel eingekauft. Um hier auf Kurs zu bleiben, bedarf es also noch einiger Anstrengungen.

OBST EINKAUFSMENGEN
Je Haushalt in kg



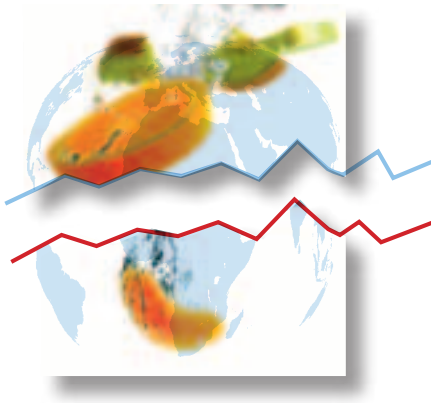
GEMÜSE EINKAUFSMENGEN
Je Haushalt in kg



*inkl. Frühlingszwiebeln Schalotten

Auch die Birnenernte fällt um 3 % kleiner aus, hier handelt es sich aber um eine mittlere Menge, die auch bei augenblicklichem Absatztempo gut zu vermarkten wäre.

Voraussichtlich fällt auch die Zitrusernte auf der Nordhalbkugel geringer aus. Darauf deuten zumindest die Ernteschätzungen für den westlichen Mittelmeerraum hin. Für Deutschland ist besonders Spanien (ca. -15 %) maßgeblich, weil Deutschland von dort den weitaus größten Teil der Ware bezieht. Allerdings hat 2014 gezeigt, dass man mit Revisionen nach oben rechnen muss. Bei einem leichten Minus wird es aber sicher bleiben. Die kleinere Ernte und der spätere Erntebeginn waren im Oktober 2015 bei Easy Peelern schon bei den Einkaufszahlen zu spüren.



Es gab allerdings auch Zuwächse. Bei Kiwis hat es auf der Nordhalbkugel 2015/16 wahrscheinlich eine Rekordernte gegeben. Besonders die hohe Ernte in Italien beflügelte Anfang November bereits den Absatz in Deutschland. Auch die Heidelbeerexporte aus Chile sollen 2015/16 noch einmal um 10 % auf etwas über 100.000 Tonnen steigen, in Argentinien rechnet man ebenfalls mit einem Plus um gut 10 % auf knappe 20.000 Tonnen. Schließlich erwartet Südafrika nach der hohen Ernte 2014 von Tafeltrauben für 2015/16 eine noch größere Ernte, die sich auch in höheren Exporten nach Europa niederschlagen dürfte.

Der Markt für Gemüse

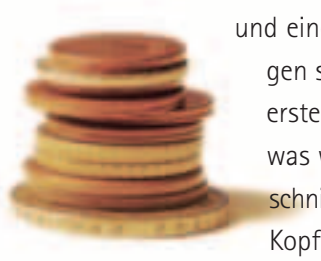
AUCH WENIGER GEMÜSE

Bei Gemüse sorgten die niedrigen Temperaturen in Südspanien ab Mitte Februar 2015 für einen knapper versorgten Markt mit Fruchtgemüsearten. Bei Blattgemüse kam schon ab Mitte Januar aus Murcia weniger Ware. Das spätere Frühjahr in Nordwesteuropa schloss sich dann nahtlos an. Folglich blieben die Einkaufsmengen in Deutschland von März bis Mai unter Vorjahresniveau. Dies wurde aber durch Preissteigerungen mehr als ausgeglichen.

Die Preissteigerungen waren durchaus auch auf Erzeugerebene zu spüren, für die spanischen Erzeuger in Almeria war 2014/15 eine sehr erfolgreiche Saison. Auch in Deutschland erzielten die Erzeuger zu Beginn der deutschen Freilandsaison höhere Preise, weil die Ernte etwas später als im sehr frühen Vorjahr einsetzte. Von den hohen Verbraucherpreisen profitierte auch das reichlich vorhandene und zunächst noch billige Lagergemüse wie Weißkohl. Der Zwiebelabsatz ist durch Preissenkungen allerdings kaum zu mobilisieren. Trotz im Durchschnitt über 10 % niedrigerer Preise stiegen die Einkaufsmengen im ersten Halbjahr 2015 nur um magere 0,4 %.

MINDESTLOHN BRINGT KEINE PREISSTEIGERUNG

Gegen Ende Mai unterschritten die Preise ab Erzeugermarkt meist aber wieder das langjährige Mittel. Durch die Einführung des Mindestlohns hatte man im deutschen Gemüsebau ein geringeres Angebot, Verschiebungen im regionalen Anbau und einen generellen Anstieg der Erzeugerpreise erwartet. Diese Entwicklungen sind jedoch für satzweise angebaute Gemüsekulturen im Juni und der ersten Julihälfte nicht eingetroffen. Insgesamt wurde im April und Mai etwas weniger deutsches Gemüse eingekauft, im Juni aber mehr. Die durchschnittlich gezahlten Verbraucherpreise waren im Juni 2015 für Eissalat (-7 %), Kopfsalat (-3 %) und Kohlrabi niedriger als vor einem Jahr. Der LEH bot im Juni in Aktionen so preisaggressiv an wie immer (z. B. Radieschen für 0,25 EUR/Bund, Eisbergsalat für 0,49 EUR/Kopf). Die für diese Ware gezahlten Erzeugerpreise dürften nicht kostendeckend gewesen sein. Für den deutschen Anbau ergab sich anscheinend ein Verdrängungswettbewerb, der sich in erster Linie auf andere inländische Anbieter auswirkte. Importe waren kaum betroffen, da im Sommer praktisch kein Freilandgemüse eingeführt wird.



PREISANSTIEG DURCH DÜRRE

Die Ende Juli zunächst langsam, dann jedoch schneller einsetzende Stabilisierung der Preise war kein Ergebnis von Anbauplanungen, sondern Folge der langanhaltenden Dürre, die die Beregnungskapazität der Betriebe in der Mitte Deutschlands überforderte. Mit Ausnahme des Nordens und des Alpenvorlandes fiel im Sommer viel zu wenig Regen.

Bei den Kulturen mit langer Kulturdauer wie Kopfkohl, Porree, Möhren oder Zwiebeln waren die Preise schon seit Beginn der neuen Ernte deutlich höher, da das zunächst kühle und dann heiße trockene Wetter für geringere Erträge sorgte. Beim Weißkohl kam noch eine späte, aber kräftige Nachfrage aus Russland dazu, die nicht direkt bedient werden konnte. Über Zwischenstationen werden trotzdem erhebliche Mengen ihren Weg nach Russland gefunden haben.

ETWAS LUFT FÜR DEN GESCHÜTZTEN ANBAU IN NORDWESTEUROPA

Der Anbau von Fruchtgemüse in Gewächshäusern war in den letzten Jahren in Nordwesteuropa kaum noch gewinnbringend, am besten behaupteten sich noch die Tomaten. Im Jahr 2015 gab es eine Atempause. Zunächst sorgten die niedrigen Temperaturen in Spanien für weniger Konkurrenz aus Almeria. Ganz besonders profitierten Zucchini von dieser Situation, die in den Niederlanden ebenfalls unter Glas angebaut werden. Aber auch die Paprika brachte im Frühjahr gutes Geld, insbesondere gegen Ende der spanischen Saison im April. Tomaten und Gurken profitierten in geringerem Maße. Zusätzlich waren die Erträge in Belgien und den Niederlanden zunächst geringer, weil das Licht fehlte. Im Sommer erreichten vor allem Gurken hohe Preise. Im Juli wurde es plötzlich warm, die Nachfrage stieg und viele Produzenten waren gerade beim Kulturwechsel, hatten also keine Gurken. Außerdem soll die Gurkenfläche in den Niederlanden um 10 % gesunken sein. Auch der Paprikaanbau wurde dort reduziert, während immer mehr niederländische Gärtner auf Tomaten setzten. Im Herbst verspäteten sich die Kulturen in Spanien aufgrund der vorhergehenden Hitzewelle. Die Tomatenernte kam in Almeria erst Anfang November richtig in Gang, auch Gurken legten erst Mitte Oktober los. Damit konnten die Belgier und Niederländer noch lange von höheren Preisen profitieren und denken jetzt zum ersten Mal seit langem wieder an Investitionen. ■

Der Markt für Gemüse

AUSBLICK GEMÜSE 2015/16

Die Ernte fast aller Lagergemüsearten (Kopfkohl, Möhren, Zwiebeln) wird in der Saison 2015/16 geringer ausfallen als im Vorjahr. Gleichzeitig wurde im Herbst aufgrund der vergleichsweise attraktiven Preise mehr Ware direkt vom Feld verkauft. Damit ist auch mit einer geringeren Einlagerung zu rechnen. Bei Kopfkohl gilt dies für Deutschland, nicht jedoch für die Niederlande. Bei Zwiebeln wird die Europäische Ernte auf 5,47 Mio. Tonnen geschätzt, das sind 8 % weniger als im Vorjahr und auch geringfügig weniger als im langjährigen Mittelwert. Die weiteren Aussichten für diese Gemüsearten werden auch durch eine sehr kleine Ernte in Ost- und Südosteuropa beeinflusst. Als Beispiel sei Polen genannt, das nach offiziellen Daten mit 3,9 Mio. Tonnen eine um 17 % kleinere Freilandernte von Gemüse eingefahren hat. Aus Sicht der westeuropäischen Anbieter hat sich Polen bei einigen Arten (z. B. Porree) bereits von einem Konkurrenten zu einem Kunden entwickelt.

Die Ernte von Fruchtgemüse, Eissalat und Broccoli aus Spanien ist sehr witterungsabhängig und deshalb kaum vorherzusagen. Eissalat soll 2015/16 etwas weniger gepflanzt worden sein. Bei Fruchtgemüse gab es auf alle Fälle einen späteren Start, der den Nordwesteuropäern ein preislich interessantes Saisonende bescherte.

Der Umsatz mit frischem Obst und Gemüse wird 2015 auf Einzelhandelsebene in Deutschland nach vorläufigen Daten mit rund 12,8 Mrd. EUR ein Rekordniveau erreichen, das sind 6 % mehr als 2014. Bei Frischgemüse war der Anstieg mit 7 % überdurchschnittlich, bei Frischobst betrug er 5 %. Ursache für den Anstieg der Verbraucherausgaben ist im Wesentlichen ein höherer gezahlter Durchschnittspreis. Dies ist zum einen auf „echte" Preissteigerungen für vergleichbare Produkte zurückzuführen, zum anderen aber auch auf ein „trading up" innerhalb der Sortimente, d. h. es werden mehr hochpreisige Varianten gewählt. Dies kann Sorten (z. B. kernlose Trauben) oder Arten (Heidelbeeren statt Erdbeeren) betreffen, aber auch höherwertige Verpackungen oder kleinere Einheiten.

Frisches Obst und Gemüse – Markt wächst trotz widriger Umstände

Allerdings geht das Plus nach einer AMI-Analyse der GfK-Paneldaten nicht ausschließlich auf gestiegene Durchschnittspreise zurück. Auch die seit Jahren rückläufigen Einkaufsmengen haben sich etwas erholt und dürften mit rund 6,3 Mio. Tonnen um etwa 1 % höher ausfallen als im Vorjahr. Für das Mengenplus ist Frischobst verantwortlich (+2 %), das in den Vorjahren allerdings auch stärker verloren hatte. Bei Gemüse ergibt sich sogar ein minimaler Rückgang, der aber nur Bruchteile eines Prozentes ausmacht. Insgesamt hat man bei Frischobst und Frischgemüse nun wieder das Einkaufsmengenniveau des Jahres 2011 erreicht.

Bei den Einkaufsstätten wachsen offensichtlich nach leichten Rückgängen 2014 die Marktanteile der Discounter etwas an. Allerdings gewinnen auch die Vollsortimenter. Leidtragende dieser Entwicklung sind die Einkaufsstätten außerhalb des LEH. ■

PERISHABLE CENTER FRANKFURT

SOMMER ODER WINTER 24 H / 365 TAGE IM JAHR FÜR SIE DA

- Temperaturgeführter Workflow für alle Bedürfnisse von Airlines und Spediteuren sowie Importeuren und Exporteuren
- IFS Logistic Standard (zertifizierte Qualität und Hygiene) Higher Level
- Qualitätskontrolle zur Feststellung der Warenqualität
- Produktspezifische Zwischenlagerung in 20 verschiedenen Temperaturbereichen von -24°C bis +24°C
- Fastcooling & Vakuumcooling um die Produktqualität zu sichern

perishable center

© Jenny Sturm - Fotolia.com

Perishable Center GmbH & Co. Betriebs KG
Flughafen Frankfurt Main · Tor 26 · Geb. 454 · 60549 Frankfurt · Telefon: +49 69 69 50 22 20 · anfrage@pcf-frankfurt.de · www.pcf-frankfurt.de

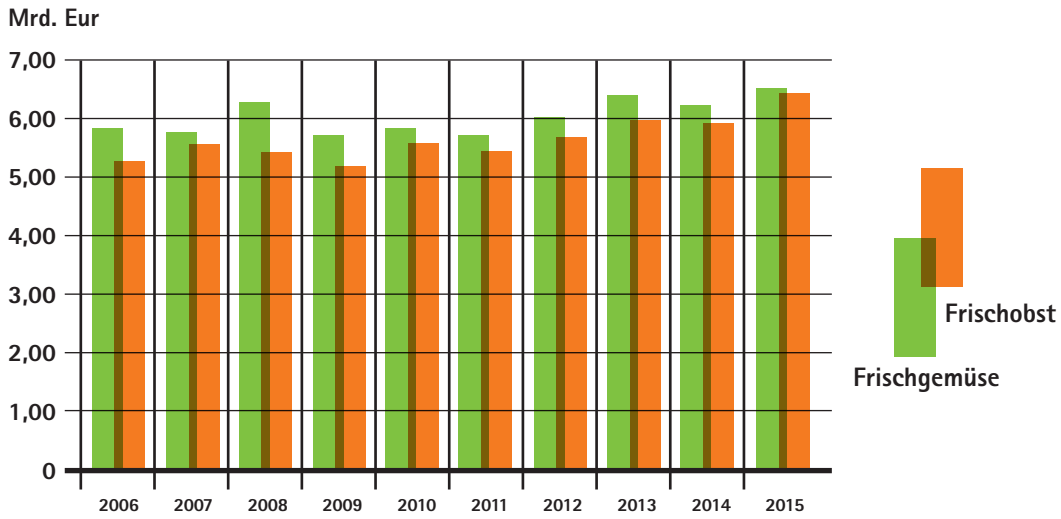
Der Bio-Markt wächst langsam, aber stetig

Der Markt für Bio-Lebensmittel und -Getränke wuchs in Deutschland im letzten Jahrzehnt nach den Schätzungen des Arbeitskreises Bio-Markt [1)] auf Verbraucherebene jährlich um gut 400 Mio. EUR oder knapp 7 % p. a. 2014 beliefen sich die Ausgaben der Verbraucher (ohne Außer-Haus-Verzehr) auf knapp 8 Mrd. EUR. Der Gesamtmarkt legte im selben Zeitraum jährlich nur um knapp 2 % p. a. zu. Der Bio-Anteil an den Ausgaben für Lebensmittel und Getränke insgesamt hat sich in diesem Zeitraum von 2,5 % auf knapp 4,4 % erhöht.

Allerdings verlief diese Entwicklung nicht in allen Einkaufsstätten gleichmäßig. Nach der für viele Frischprodukte katastrophalen Saison 2004/05 mit sehr niedrigen Preisen auf allen Ebenen suchte der LEH verstärkt nach Alternativen, die mehr Marge versprachen. Insbesondere Discounter stießen dabei auf die Bio-Produkte. Von 2005 bis 2008 war das Wachstum deshalb im LEH besonders hoch, der Marktanteil stieg auf über 55 %. Mit der ersten Finanzkrise kam dieses Wachstum aber zum Stillstand, die Sortimente wurden nun kritisch überprüft. Dies führte 2009 zum ersten, wenn auch geringfügigen Rückgang der gesamten Bio-Umsätze auf Verbraucherebene im neuen Jahrhundert.

VERBRAUCHERAUSGABEN DEUTSCHLAND

AMI – Quelle: Statistisches Bundesamt



Im Naturkostfachhandel setzte sich das Wachstum dagegen erst verhalten, dann aber wieder kräftiger fort. Das im Verhältnis zum Discount üppige Bio-Sortiment zog nun neue Kunden an. Damit konnten vorher verloren gegangene Marktanteile zurückgewonnen werden, 2014 lag der Umsatzanteil sogar schon bei einem Drit-

Anmerkungen:

1) Der Arbeitskreis Biomarkt wird von der AMI koordiniert. Mitglieder sind Prof. Paul Michels, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Prof. Ulrich Hamm, Uni-Kassel, Helmut Hübsch, GfK, Peter Röhrig, BÖLW, Klaus Braun von der Kommunikationsberatung Klaus Braun und Diana Schaack, AMI. Die Schätzungen werden auf Grundlage der Panels von Nielsen, GfK und Bio-Vista erstellt.

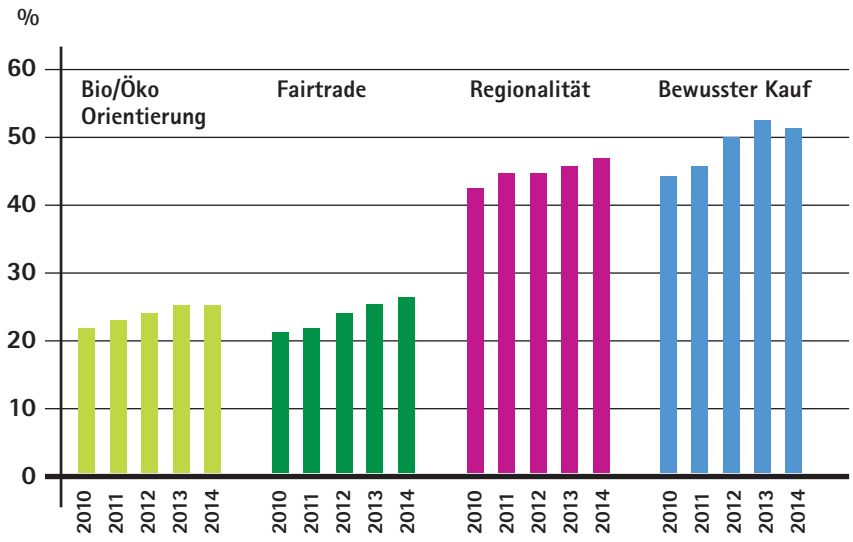
tel. Zuletzt konnten auch Vollsortimenter durch breitere Bio-Sortimente punkten. Insgesamt betrug 2014 der Anteil des LEH an den Bio-Umsätzen mit Lebensmitteln und Getränken 53 %. Die übrigen Absatzkanäle wie Reformhäuser, Handwerk (Fleischer, Bäcker) und Direktabsatz von Erzeugern, die noch im vorigen Jahrhundert dominierten, konnten ihre Umsätze nach 2005 nicht ganz halten und verloren damit im wachsenden Markt kräftig Umsatzanteile. 2014 kamen sie nur noch auf knapp 14 %.

ETHISCHE ARGUMENTE GEWINNEN WIEDER AN BEDEUTUNG

Die Treiber der Bio-Nachfrage sind vielfältig. Einerseits wird Bio als Premium-Marke angesehen, andererseits spielen ethische Argumente oft eine große Rolle. In Deutschland waren immer beide Faktoren bedeutend, wobei sich die Gewichte im Zeitablauf etwas verschoben haben. Zu Beginn der Bio-Bewegung überwogen ethische Argumente, mit Beginn der Ausbreitung des Bio-Sortiments im LEH rückte dann die Eigenschaft als Premium-Produkt etwas stärker in den Vordergrund. Aus „gut für die Welt" wurde mehr „gut für mich". In letzter Zeit gewinnen ethische Argumente aber wieder stärker an Bedeutung, ohne dass dies sich unbedingt auf den Kauf von Bio auswirkt.

KRITERIEN BEIM LEBENSMITTELKAUF
Zustimmung Top Boxes (4/5) in %

AMI 2015 – Quelle: GfK Consumer Scan



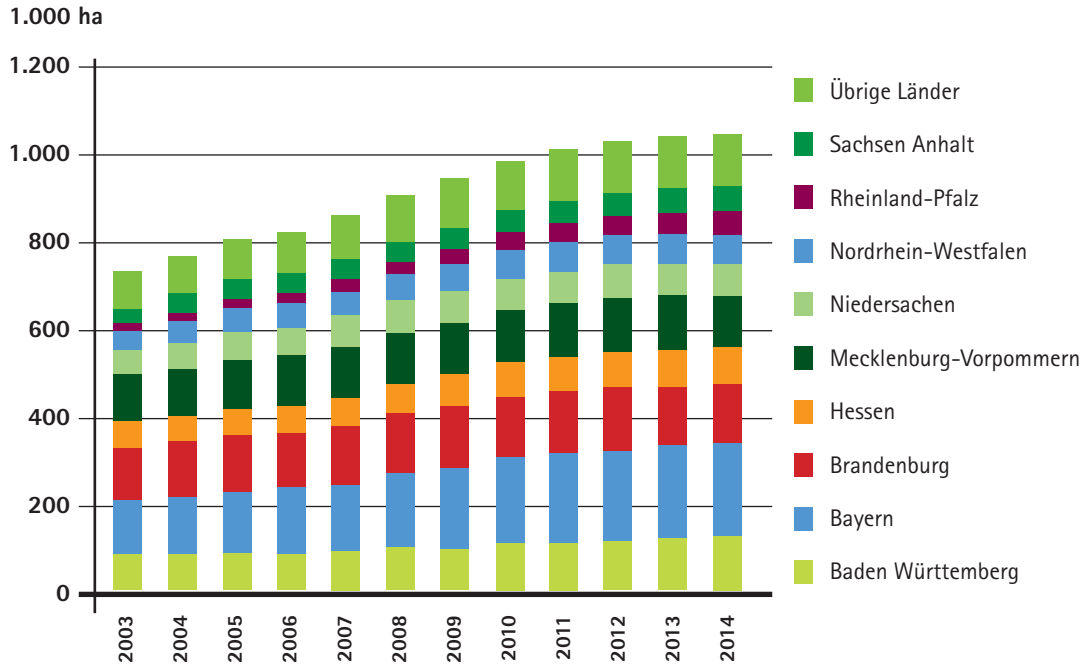
Fair gehandelte Produkte sind allerdings meist auch gleichzeitig Bio-Produkte. Bei Bananen findet man z. B. kaum noch konventionelle fair gehandelte Ware. Regionalität ist dagegen Chance und Gefahr für viele Bio-Anbieter. Denn wer sich auf die Bio-Produktion spezialisiert hat, hat oft investiert und braucht auch ein gewisses Absatzpotential. Bei einem dünn besiedelten Standort auf dem Lande darf man dann den Kreis nicht zu eng ziehen! Außerdem gibt es bei einigen Ketten eine gewisse Neigung, Bio-Sortimente durch regionale, konventionelle Sortimente zu ersetzen.

WÄCHST DAS BIO-INLANDSANGEBOT ZU LANGSAM?

Die Ökoanbaufläche in Deutschland stieg im letzten Jahrzehnt nur um jährlich knapp 4 % und damit deutlich langsamer als die Umsätze mit Ökoprodukten auf Verbraucherebene. Daraus wird häufig auf eine wachsende Versorgungslücke mit Ökoprodukten geschlossen, die nur durch steigende Importe zu füllen wäre. Aber diese Schlussfolgerung ist kaum statthaft, denn auch Intensität der Flächennutzung, Ertragsentwicklung sowie Preisentwicklung auf Erzeuger und Verbraucherebene in Deutschland müssen berücksichtigt werden. Vergleicht man die Entwicklung der Verkaufserlöse der deutschen Bio-Landwirte mit den Umsätzen auf Verbraucherebene, dann verschwindet die Lücke, obwohl auch diese Größen dann immer noch nicht voll vergleichbar sind. Es fehlt immerhin noch die Gesamthandelsspanne für deutsche Ökoprodukte vom Erzeuger zum Verbraucher.

ENTWICKLUNG DER ÖKOFLÄCHEN IN DEUTSCHLAND

AMI 2015 – Quelle: BLE, AMI



BIO WIRD VEGANER UND VEGETARISCHER - PROFITIERT OBST UND GEMÜSE?

Im Verhältnis zum Gesamtmarkt für Lebensmittel ist der Bio-Warenkorb „frischelastiger", außerdem spielen Nahrungsmittel tierischer Herkunft eine deutlich geringere Rolle. Dies gilt insbesondere für Fleisch und Wurstwaren. Zwischenzeitlich sah es so aus, als ob tierische Produkte etwas aufholen, aber seit zwei Jahren bremst der Trend zu veganer Ernährungsweise dort die Wachstumsraten. Während das Thema „Vegan" im konventionellen Markt zwar erhebliches Medieninteresse erfährt, nach den messbaren Auswirkungen aber eher eine Randnotiz ist, ist der Einfluss auf den Bio-Markt nicht zu verkennen. Seit zwei Jahren werden auf der BIOFACH-Messe unter den erfolgreichen Marken kaum noch Molkereien oder Hersteller von Fleisch- und Wurstwaren genannt. Pflanzliche Brotaufstriche, Fleischersatz, Sojadrinks und Milchrahmimitate boomen im Bio-Markt. Wer bereits auf seine Ernährung achtet und bereit ist, dafür mehr Zeit und Geld zu investieren, für den ist der Schritt zu einer weiteren Spezialisierung geringer.

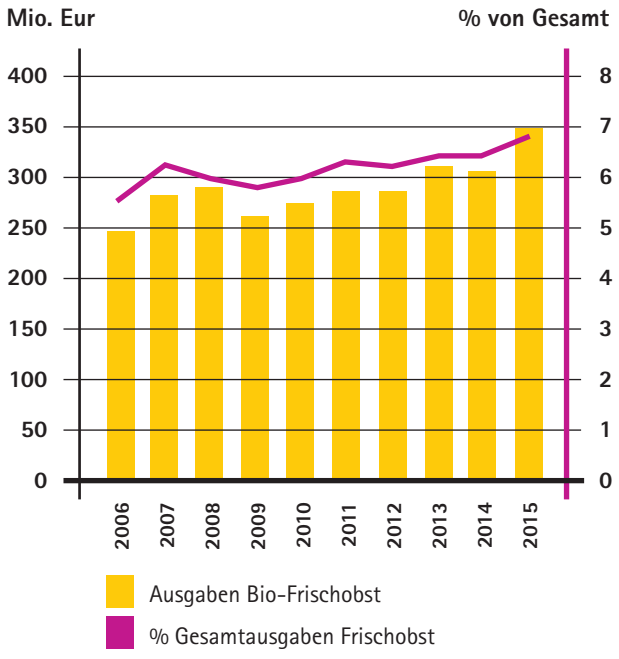
Von dem Trend zu mehr pflanzlichen Erzeugnissen müssten eigentlich frisches Bio-Obst und Bio-Gemüse profitieren. In der Tat sind die Bio-Anteile an den Verbraucherausgaben bei frischem Obst mit 6,7 % und bei frischem Gemüse mit 8,6 % überdurchschnittlich, aber das sind sie schon seit längerem.

Besonders Bio-Obst wird stark von einigen wenigen Produkten dominiert. Bananen, Äpfel und Zitronen machen zusammen fast zwei Drittel der Ausgaben aus. Im letzten Jahrzehnt hat sich an dieser Situation auch nichts geändert. Bei Gemüse, bei dem das Angebot generell breiter ist, machen Tomaten, Möhren und Spargel nur knapp 40 % der Bio-Ausgaben aus. Zwar dominieren Möhren bei der Menge und verzeichnen einen Bio-Anteil von rund 20 %. Aufgrund ihres niedrigen Durchschnittspreises fallen sie bei den Ausgaben nicht so stark ins Gewicht.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2015 wurden nach einer AMI-Analyse auf Basis des GfK-Haushaltspanels gut 14 % mehr Bio-Obst gekauft, während die Einkaufsmengen bei Obst insgesamt nur um 2 % stiegen. Die Ausgaben stiegen in ähnlichem Maße wie die Mengen, daran waren auch die Top Drei in gleichem Maße beteiligt. Besonders gut schnitten Zitronen ab, während es bei Äpfeln aufgrund niedrigerer Durchschnittspreise im ersten Halbjahr nur zu einem Ausgabenplus von 6 % reichte.

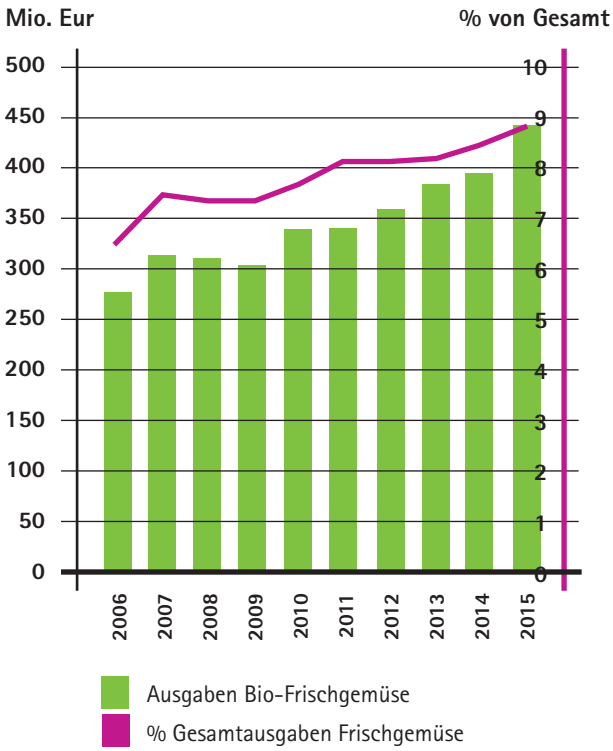
Bei Gemüse erreichte das Bio-Sortiment im stagnierenden Gesamtmarkt ein Plus bei der Menge von knapp 4 %, die Ausgaben stiegen aber um knapp 13 %. Mengenbedingt stiegen vor allem die Ausgaben bei den wichtigen Fruchtgemüsearten Tomaten, Gurken und Paprika. Lediglich Zucchini verzeichneten eine negative Entwicklung, hier fehlten die Mengen in der Importsaison. Möhren konnten rein preisbedingt noch ein Plus von 7 % verbuchen, die Einkaufsmengen entwickelten sich aber negativ. Bei Kohlgemüse und Blattsalaten sieht es bei Bio-Anteilen eher bescheiden aus. Beim Kohl sind Brokkoli und Kohlrabi noch vergleichsweise wichtige Artikel, bei den Salaten ist es Feldsalat. Feldsalat konnte bei den Ausgaben immerhin um 16 % zulegen, diese Steigerung war überwiegend mengenbedingt. Sowohl bei frischem Obst als auch bei frischem Gemüse wird der Bio-Anteil an den Gesamtausgaben 2015 um etwa einen halben Prozentpunkt steigen.

VERBRAUCHERAUSGABEN BIO-FRISCHOBST JAN - SEPT



UND BIO-FRISCHGEMÜSE JAN - SEPT

Quelle: AMI-Analyse auf Basis GfK Haushaltspanel



Bio-Obst und Bio-Gemüse verzeichneten 2015 ein überdurchschnittliches Wachstum. Daraus einen positiven Einfluss der veganen oder vegetarischen Ernährungsweise zu sehen, wäre aber reichlich kühn. In den Vorjahren blieb das Wachstum bei Bio-Obst und -Gemüse meist hinter dem allgemeinen Wachstum des Bio-Marktes zurück. Gepunktet haben in den letzten drei Jahren am Bio-Markt „Ersatzprodukte" für tierische Erzeugnisse, wie Sojajoghurt, Sojamilch und Fleischersatzprodukte. Zumindest bei relativer Betrachtungsweise, denn hier wurden Steigerungsraten von 20 % und mehr pro Jahr beobachtet. In absoluten Werten ist diese Warengruppe aber auch im Bio-Markt immer noch klein.

FrischeSeminar

Vertrauen in die Marke FrischeSeminar

Konsequente Markt-Orientierung, Konzentration auf branchenspezifische Qualifizierungen, Ausbau der Kooperationen mit Unternehmen und Organisationen, Steigerung des Bekanntheitsgrades: Dies sind herausragende Leitlinien, welche die Ausrichtung von FrischeSeminar in 2015 bestimmt haben.

Mit insgesamt 43 Seminaren erreichte die DFHV-Bildungsplattform 2015 fast 500 Teilnehmer. Dies entspricht einem Plus von 38,7 % bei den durchgeführten Fortbildungen und einer Steigerung von 22,7 % bezogen auf die Teilnehmeranzahl im Zwei-Jahresvergleich 2013 zu 2015. Vor allem bei Inhouse-Schulungen verzeichnete das FrischeSeminar eine starke Nachfrage. Die Anzahl der bundesweit durchgeführten Fortbildungen vor Ort direkt in den Unternehmen war 2015 doppelt so hoch wie zwei Jahre zuvor.

FrischeSeminar

Vergleich	2013	2015	Veränderung in %
Seminare	31	43	38,7
Teilnehmer	406	498	22,7

FrischeSeminar

Vergleich	2013	Anteil in %	2015	Anteil in %
Mitglieder	316	77,8	304	61,0
Nicht-Mitglieder	90	22,2	194	39,0
Insgesamt	406		498	

STEIGERUNG DES BEKANNTHEITSGRADES OFFLINE WIE ONLINE

Auch immer mehr Unternehmen, die nicht Mitglied im Fruchthandelsverband sind, interessieren sich für das branchenspezifische Weiterbildungsangebot des FrischeSeminar. Fast 40 % der Seminarteilnehmer kamen aus einem Unternehmen, das kein direktes DFHV-Mitglied ist. Zwei Jahre zuvor waren es lediglich rund 20 % - ein Hinweis darauf, dass der Bekanntheitsgrad der DFHV-Bildungsplattform in der gesamten Branche gesteigert werden und das FrischeSeminar seine Marktbedeutung in 2015 ausbauen konnte.

Auf die Frage „Wie sind Sie auf dieses Seminar aufmerksam geworden?“ nannten über 53 % der Seminarteilnehmer „firmeninterne“ Entscheidungen, beispielsweise der Personalabteilung oder der Geschäftsführung. Ebenfalls entsprechende Werbewirkung erzeugte der „FrischeSeminar-Newsletter“, der online auf die berufsbegleitenden Fortbildungen aufmerksam macht. Der Newsletter erreicht mittlerweile zirka 800 Entscheider, Fach- und Führungskräfte in der gesamten Vermarktungskette Obst und Gemüse.

Ob FrischeSeminar-Homepage unter www.frischeseminar.de oder gängige Suchmaschinen: Viele Interessierte und Teilnehmer nutzten das Internet, um sich über das FrischeSeminar zu informieren. Hier lag der Anteil bei knapp 13 %. Der unmittelbaren Empfehlung – persönlich oder über Dritte – an einem FrischeSeminar teilzunehmen, folgte jeder Zehnte.

Wie sind Sie auf dieses Seminar aufmerksam geworden?	
firmenintern (z. B. über die Personalabteilung, Geschäftsführung)	53,2 %
FrischeSeminar Newsletter	16,2 %
Internet	12,9 %
Empfehlung (persönlich über Dritte)	10,1 %
Messe/Fachzeitschriften	5,0 %
Sonstiges	2,2 %

Mit der Online-Anmeldung unter www.frischeseminar.de und der Möglichkeit, sich schnell und bequem einen der begehrten Teilnehmerplätze zu sichern, ist das FrischeSeminar einen weiteren Schritt in Richtung Service und Kundenorientierung gegangen. Diesen direkten Weg der Anmeldung nutzen zunehmend Unternehmen sowie Teilnehmer und können so unmittelbar nach der zeitnahen Bestätigung ihre Weiterbildungsaktivität planen und organisieren.

Bequeme Online-Anmeldung auf www.frischeseminar.de sichert die begehrten Teilnehmerplätze.

QUALITÄT VOR QUANTITÄT

Für das FrischeSeminar stand und steht Qualität immer vor Quantität. Anerkannte Referenten mit praktischem Know-how in der Fruchtbranche sowie eine optimale Seminaratmosphäre mit ausreichend Gelegenheit zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch: Dies sind zwei bedeutende Qualitätsmerkmale, die das FrischeSeminar versucht, bei jeder Veranstaltung umzusetzen. Auch 2015 konnte die DFHV-Bildungsplattform ihrem hohen Anspruch wieder gerecht werden. Mit einer Durchschnittsnote von 1,5 – analog dem Schulnotensystem – vergaben die Seminarteilnehmer einen Top-Wert. Hervorgehoben wurden mit der Note von 1,3 insbesondere die „fachliche Kompetenz" der einzelnen Dozenten. Und auch die „Betreuung durch den Veranstalter" wurde mit 1,4 überdurchschnittlich gut beurteilt. ■

Fragen	Note
Wie beurteilen Sie die fachliche Kompetenz des Referenten?	1,3
Die Betreuung vor Ort durch den Veranstalter fand ich	1,4
Wie beurteilen Sie die Gesamtleistung des Referenten?	1,5
Die Arbeitsatmosphäre war für mich:	1,7
Mit welcher Bewertung würden Sie dieses Seminar weiterempfehlen?	1,7
Durchschnittliche Bewertung	**1,5**

Erweitertes Themenspektrum durch Kooperationen

Der Ausbau weiterer Kooperationen mit Unternehmen und Organisationen in 2015 bedeutete neue Seminare, Erweiterung des Themenspektrums und damit Ausbau des Weiterbildungsprogramms. Unter dem Motto „Markt Seminare für Insider – und solche, die es werden wollen" veranstaltete das FrischeSeminar erstmals gemeinsam mit der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) in Bonn insgesamt fünf Veranstaltungen. Die AMI-Marktexperten erläuterten Trends und Hintergründe zu marktbedeutenden Artikeln aus dem Obst- und Gemüsesortiment. Neben Fach- und Führungskräften aus Fruchthandelsunternehmen nutzten auch Einkäufer aus dem nationalen und internationalen Lebensmitteleinzelhandel diese Seminarreihe, um sich über Markt- und Preisentwicklungen umfassend zu informieren.

„Voll ausgebucht" hieß es bei dem ersten FrischeSeminar zur Bananenreifung im April 2015 in enger Zusammenarbeit mit dem DFHV-Mitglied InterWeichert in Hamburg. Thematische Schwerpunkte waren die Grundabläufe des Reifeprozesses, Physiologie der reifenden Banane sowie Reifetechnik und Reifemanagement. Referenten war neben dem Qualitätsexperten in puncto Bananenreifung bei InterWeichert auch der Geschäftsführer der Frigotec GmbH, einem Unternehmen mit vielfältigen Erfahrungen beim Reifekammerbau und der Reifetechnik. Aufgrund der starken Nachfrage der ersten Fortbildung im Frühjahr 2015 entschloss sich das FrischeSeminar gemeinsam mit InterWeichert, ein zweites Seminar im November 2015 anzubieten. Auch hier war die Höchst-Teilnehmerzahl in kurzer Zeit erreicht. Da das Weiterbildungsinteresse der Branche am Thema Reifung so groß ist, plant die DFHV-Bildungsplattform in 2016 eine mehrteilige Fortbildungsreihe bundesweit an verschiedenen Standorten anzubieten.

Im April 2015 hatte das Spezialthema Verzollung bei Fruchtimporten beim FrischeSeminar „Fruchtimport von A wie Anbahnung von Geschäftskontakten bis Z wie Zolldokumentation" Premiere. Von Qualitätssicherung über Beschaffung bis hin zu Finanzierung und Dokumentation beim internationalen Handelsgeschäft mit Obst und Gemüse reichten die Seminarschwerpunkte bei der eintägigen Veranstaltung. Aufgrund der Zusammenarbeit mit Import Promotion Desk (IPD) konnten zwei ausgewiesene Praktiker als Referenten gewonnen werden: Udo Bürk von QC Consulting brachte seine Erfahrungen aus dem internationalen Fruchthandel und Frank Terpoorten, Niederlassungsleiter der Spedition Albert Scheid GmbH, seine langjährigen Kenntnisse als Zollexperte ein.

unterstützt von

Ebenfalls neu im FrischeSeminar-Angebot 2015 war das Thema HACCP – zugeschnitten auf Obst und Gemüse. Mitarbeiter aus dem Qualitätsmanagement und der Qualitätssicherung erhielten aktuelle Hintergrundinformationen zu Zielen, Anforderungen und Aufbau der Dokumentationen anhand von Praxisbeispielen und mit Hilfe von Übungen. Auf vielfachen Wunsch der Teilnehmer wird das FrischeSeminar den HACCP-Schwerpunkt in 2016 aufgreifen und sowohl ein Basis-Seminar für Einsteiger, als auch eine Aufbau-Weiterbildung für Fortgeschrittene anbieten.

STARKE PARTNER MIT GEMEINSAMEN ZIELEN

Eine mehrjährige Partnerschaft verbindet das FrischeSeminar mit der GHVG – Großmarkt Hamburg Verwaltungsgenossenschaft eG. Äußerst erfolgreich bietet die DFHV-Bildungsplattform die Tagesveranstaltung „Qualitäts- und Wareneingangskontrolle" inklusive Besichtigung auf dem Hamburger Großmarkt seit mehreren Jahren an. 2015 war die Weiterbildung schnell ausgebucht. Grund genug, auch 2016 der großen Nachfrage wieder gerecht zu werden und ein Fortbildungsangebot in Hamburg gemeinsam mit der GHVG zu organisieren.

unterstützt von

Seit drei Jahren ist das FrischeSeminar Kooperationspartner der Fruit Logistica. Platzierung des Fruit Logistica-Logos auf allen Veröffentlichungen der DFHV-Bildungsplattform, Unterstützung der Werbemaßnahmen sowie gemeinsame Veranstaltungen sind die wesentlichen Bausteine der erfolgreichen Zusammenarbeit.

Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg mbH

Mit der Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg verbindet der Deutsche Fruchthandelsverband eine mittlerweile über 25-jährige Partnerschaft. Damit ist die „Silberne Hochzeit" bereits erfolgreich erreicht. Die Konzeption inklusive Umsetzung von Zertifikatslehrgängen – wie dem Fruchtkaufmann-Seminar sowie dem Praxistraining für Fachkräfte aus dem Lebensmitteleinzelhandel – kennzeichnet die Zusammenarbeit. Für die Teilnehmer der DFHV-Seminare sind die von der Industrie- und Handelskammer ausgestellten Bescheinigungen ein wertvolles Dokument, das auch von den Unternehmen als Nachweis für ihre Weiterbildungsaktivitäten sehr geschätzt wird. ■

Bestanden: Neue Fruchtkauffrauen und -männer 2015

Erleichterte Gesichter nach zwei Wochen intensivem Lernen mit anschließender Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer: So zeigten sich die 26 frisch gebackenen Fruchtkauffrauen und -männer Anfang Oktober 2015. Wie heiß begehrt die Teilnahme an der berufsbegleitenden Qualifizierung ist, verdeutlichte 2015 erneut die Nachfrage. Die Interessentenliste war bereits vor dem offiziellen Anmeldeschluss sehr lang. Entsprechend schnell war die Höchst-Teilnehmerzahl erreicht. Deshalb bekam der Lehrgang zeitnah nach der Veröffentlichung des offiziellen Programms rasch den Hinweis „ausgebucht". Erstmals fand der IHK-Zertifikatslehrgang 2015 in Bad Honnef, südlich von Bonn, statt. Aufgrund der Exklusivität des Tagungshotels und den optimalen Seminar- und Lernbedingungen wird die Veranstaltung auch im nächsten Jahr wieder in Bad Honnef durchgeführt.

Bestanden: Fruchtkaufmänner und -frauen 2015 mit Otto Brandenburg, Geschäftsführer Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg (links), Dr. Andreas Brügger und Susanne König vom DFHV (rechts)

Nachwuchs für Fruchtbranche begeistern

DFHV
Frische Seminar
unterstützt von
FRUIT LOGISTICA

Der Fach- und Führungskräftemangel ist – wie in anderen Branchen – auch bei Fruchthandelsunternehmen ein Dauerthema. Das FrischeSeminar verstärkte 2015 seine Aktivitäten, um junge Menschen auf die vielfältigen Arbeits- und Aufgabenbereiche in der Fruchtbranche aufmerksam und neugierig zu machen.

AZUBIS IN INTENSIVEN GESPRÄCHEN AUF DER FRUIT LOGISTICA

Für 40 Auszubildende bleibt der letzte Messetag der Fruit Logistica 2015 in bleibender Erinnerung. Das FrischeSeminar organisierte gemeinsam mit der Messe Berlin für die jungen Mitarbeiter auf der Fachmesse Hintergrundgespräche mit ausstellenden Unternehmen inklusive anschließendem Messe-Rundgang. Die strukturierten Interviews der Azubis mit den Experten auf den Messeständen beinhalteten Themen wie Unternehmensschwerpunkte, Stellung zum Wettbewerb sowie Aufgabenbereiche des jeweiligen Gesprächspartners. Besucht wurden insgesamt neun Unternehmen, die die gesamte Bandbreite der Fruchtbranche widerspiegeln: Großhandel, Verpackungs- und Logistikunternehmen sowie Labore. Die Diskussionsergebnisse präsentierten die zukünftigen Groß- und Außenhändler, Verkäufer im Großhandel und Fachkräfte Lagerlogistik nach ihren Ausstellerbesuchen vor der gesamten Gruppe.

Ursprünglich war der Messe-Besuch ausschließlich für Azubis aus der Region Berlin und Brandenburg geplant. Aufgrund des hohen Interesses an diesem Angebot hatten Geschäftsführer und Personalverantwortliche auch junge Mitarbeiter aus Hamburg und Stuttgart angemeldet. Für die Fruit Logistica 2016 plant das FrischeSeminar bereits in Zusammenarbeit mit der Messe Berlin die zweite Auflage des Messe-Besuchs für Auszubildende.

Azubis von
Fruit Logistica begeistert

AGRARSTUDENTEN DER UNI BONN ERKENNEN BERUFSCHANCEN

Bereits zum zweiten Mal organisierte das FrischeSeminar im Januar 2015 die Veranstaltung „Perspektiven und Berufschancen in der Fruchtbranche" für Studenten der Agrarwissenschaften gemeinsam mit der Universität Bonn. Welche beruflichen Möglichkeiten gibt es? In welchen Aufgabenbereichen können Agrarwissenschaftler in Fruchthandelsunternehmen beschäftigt werden? Welche Sprachkenntnisse und „soft skills" sind hilfreich? Anhand von realen Stellenausschreibungen erläuterte der DFHV die darin definierten Anforderungen an neue Mitarbeiter. Ergänzend dazu informierte eine Mitarbeiterin aus einem Labor und ehemalige Studentin der Agrarwissenschaften an der Universität Bonn über ihren vielfältigen beruflichen Alltag. ■

FrischeSeminar Termine 2016

16. Februar	Qualitäts- und Wareneingangskontrolle, Spezialisten-Seminar (Basis), Bonn
24. Februar	Der Obst- und Gemüsemarkt im Überblick – Strukturen und Trends Spezialisten-Seminar (Basis) in Kooperation mit Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH, Bonn
3./4. März	Warenkunde Obst und Gemüse Seminar für Auszubildende, Bonn
15. März	Kundengespräche erfolgreich führen Spezialisten-Seminar (Basis) in Kooperation mit Andreas Hermes Akademie
13. April	Der Markt für frisches Obst unter der Lupe – Kernobst, Trauben, Beerenobst und Kiwis Spezialisten-Seminar (Basis) in Kooperation mit Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH, Bonn
14. April	HACCP-Grundlagen bei Obst und Gemüse Spezialisten-Seminar (Basis), Bonn
19. April	Fruchtimport von A wie Anbahnung von Geschäftskontakten bis Z wie Zolldokumentation Spezialisten-Seminar (Basis) in Kooperation mit IPD – Import Promotion Desk, Bonn
26. April	Echt Bio! Wirksame Absicherung der Bio-Integrität bei Drittlandsimporten Spezialisten-Seminar (Fortgeschrittene), Bonn
31. Mai	Qualitäts- und Wareneingangskontrolle – Schwerpunkt Gemüse Spezialisten-Seminar (Basis), Bonn
8. Juni	HACCP-Aufbau bei Obst und Gemüse Seminar für Auszubildende, Bonn
1./2. September	Warenkunde Obst und Gemüse Seminar für Auszubildende, Bonn
12. bis 16. September / 26. bis 30. September	Fruchtkaufmann-Seminar, 1. Woche Fruchtkaufmann-Seminar, 2. Woche IHK-Zertifikatslehrgang, Bad Honnef
22. September	Der Markt für frisches Obst unter der Lupe – Zitrusfrüchte, Steinobst, Melonen und Exoten Spezialisten-Seminar (Basis) in Kooperation mit Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH, Bonn
6. Oktober	Kommunikation und Umgang mit Auditoren Spezialisten-Seminar (Basis), Bonn
18. Oktober	Qualitäts- und Wareneingangskontrolle – Schwerpunkt Obst Spezialisten-Seminar (Basis), Bonn
8. November	Verpackung: Kennzeichnung/Konformitätserklärung/Migration Spezialisten-Seminar (Fortgeschrittene), Bonn
16. November	Qualitäts- und Wareneingangskontrolle Spezialisten-Seminar (Basis) in Kooperation mit GHVG – Großmarkt Hamburg Verwaltungsgenossenschaft e.G., Hamburg
29. November	Interkulturelles Konfliktmanagement Spezialisten-Seminar (Basis) in Kooperation mit IPD – Import Promotion Desk, Bonn

unterstützt von

FRUIT LOGISTICA

DFHV

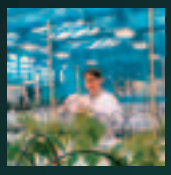
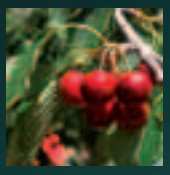
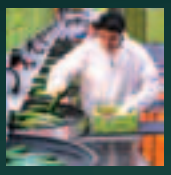
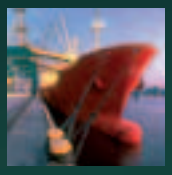
Frische Seminar

FRISCHE IM FOKUS
DEUTSCHER OBST & GEMÜSE KONGRESS 2016

15.–16.09.2016
DÜSSELDORF

JETZT ANMELDEN
www.dogkongress.de

Deutschlands Informations- und Networking-Veranstaltung für die gesamte Wertschöpfungskette von frischem Obst & Gemüse

Die Highlights

- 500 Top-Entscheider aus allen Handelsstufen
- Die wichtigsten Themen für die gesamte O+G-Lieferkette
- Optimale Networking-Gelegenheiten
- Veranstaltet von Experten für Experten, professionell und unabhängig

Weitere Informationen

- dogkmailinglist@fruchthandel.de
- www.dogkongress.de

Veranstalter

AMI natürlich informiert. FRUCHTHANDEL MAGAZIN GS1 Germany

mit Unterstützung von

BVEO DFHV FRUIT LOGISTICA

Forschung

Forschung im Interesse der Branche

Der Deutsche Fruchthandelsverband e.V. (DFHV) unterstützt seit Jahren Projekte, die der Fruchtbranche bedeutende Informationen liefern. 2010 und 2012 befassten sich wissenschaftliche Untersuchungen mit Kreuzkontaminationen. 2012 erstellte das rheingold-Institut im Auftrag des DFHV eine tiefenpsychologische Studie zum Thema „Warum essen Menschen nicht so viel Obst und Gemüse, wie sie es selbst für richtig halten?"

Technologische Herausforderungen beim Anbau von Citrus in Übersee

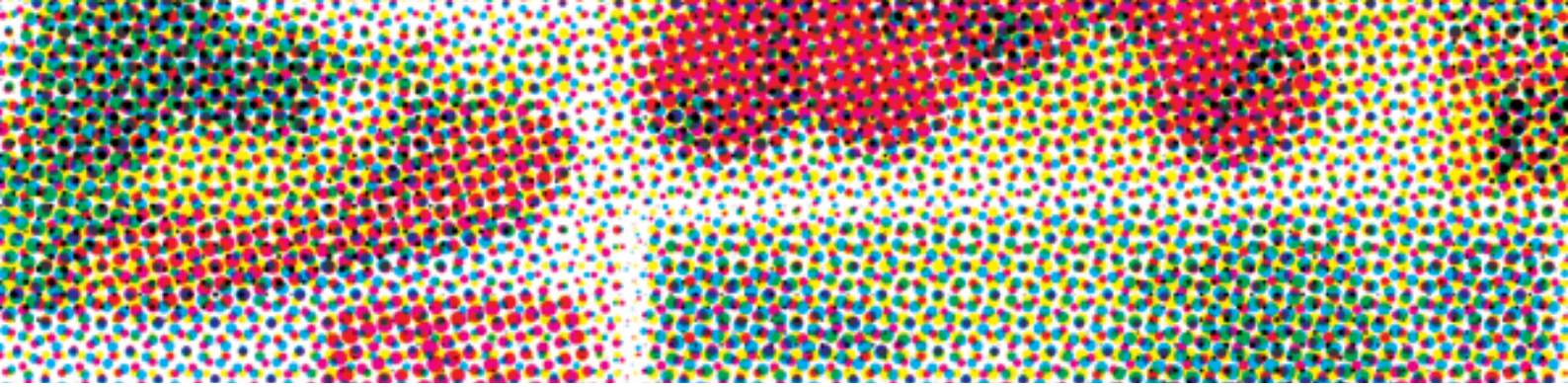
Das jüngste Projekt befasst sich mit dem Thema „Produktions- und Nachhaltigkeitsaspekte am Beispiel Citrus". Die Studie wird von ttz durchgeführt, einem unabhängigen Forschungsinstitut in Bremerhaven mit Erfahrungen auf dem Gebiet „Transfer von Wissenschaft in die Wirtschaft". Ziel der Studie ist es, wissenschaftlich fundiert die Ist-Situation beim Anbau von Citrusfrüchten zusammenzufassen. Dabei spielen die technologischen Herausforderungen für Produzenten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit eine wesentliche Rolle.

O-TON AUS DER PRAXIS

Für die Bestandsaufnahme erhebt ttz Daten zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bei Citrus aus Übersee. Befragt werden Fruchthandelsunternehmen, Produzenten, Labore und Vertreter des Lebensmitteleinzelhandels. Dazu gehören auch Interviews mit Beteiligten aus der Lieferkette, die ausschließlich durch ttz durchgeführt werden. Ausgewertet wird der Zeitraum 2010 bis 2015, um die Entwicklung bzw. mögliche Veränderungen feststellen zu können. Besonders berücksichtigt werden dabei auch die geänderten Rahmenbedingungen, zum Beispiel neue Rückstandshöchstmengen.

STUDIE LIEGT 2016 VOR

Die Ergebnisse der Studie werden 2016 erwartet. Eine Zusammenfassung (deutsch, englisch) wird allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Der DFHV bedankt sich bereits jetzt bei allen Unternehmen, die das Projekt unterstützen.



Weniger Mineralölkomponenten in Verpackungen

Viele Druckfarben, die beim Druck von Zeitungen verwendet werden, enthalten Mineralölkomponenten. Werden die Zeitungen dann recycelt und daraus zum Beispiel altpapierhaltige Verpackungen hergestellt, so können aus diesen Verpackungen Mineralölkomponenten in Lebensmittel übergehen. Dazu gehören vor allem MOSH (mineral oil saturated hydrocarbons) und MOAH (mineral oil aromatic hydrocarbons).

Nach Ansicht des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) sollte insbesondere die Migration der MOAH-Fraktion vermieden werden, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass darin krebserregende Substanzen enthalten sind. Leider ist die Zusammensetzung von MOSH und MOAH nicht genau bekannt, so dass die Analytik sehr kompliziert und herkömmliche Ansätze zur Vorhersage der Migration ungenau sind. Deswegen hat sich der DFHV entschlossen, unter Federführung des Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) ein Forschungsprojekt zur „Minimierung der Mineralölmigration" zu unterstützen.

START 2016

Im September 2015 wurde der Forschungsantrag vom Wissenschaftlichen Beirat des Forschungskreises der Ernährungsindustrie für förderungswürdig befunden und an die Allianz von Forschungsvereinigungen (AiF) weitergeleitet. Für die Durchführung des Projekts sind Fördermittel beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) beantragt worden. Werden die Mittel bewilligt, kann das Vorhaben 2016 starten.

SCHAFFEN EINER VERLÄSSLICHEN BEURTEILUNGSGRUNDLAGE

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, eine Beurteilungsgrundlage für Unternehmen zu erarbeiten. Sie soll diesen erlauben, Verpackungslösungen bezüglich MOSH und MOAH zu bewerten und - falls erforderlich - Maßnahmen zur Minimierung zu prüfen. Dazu können zum Beispiel neue Verpackungslösungen (Barriereschichten, Innenbeutel, Adsorberlösungen oder Frischfaserverpackungen) gehören. Die Ergebnisse des Projektes sollen in praxistauglicher Form als „Leitlinien zur Minimierung der Mineralölmigration" zusammengestellt werden.

Warenströme werden sich langfristig verändern

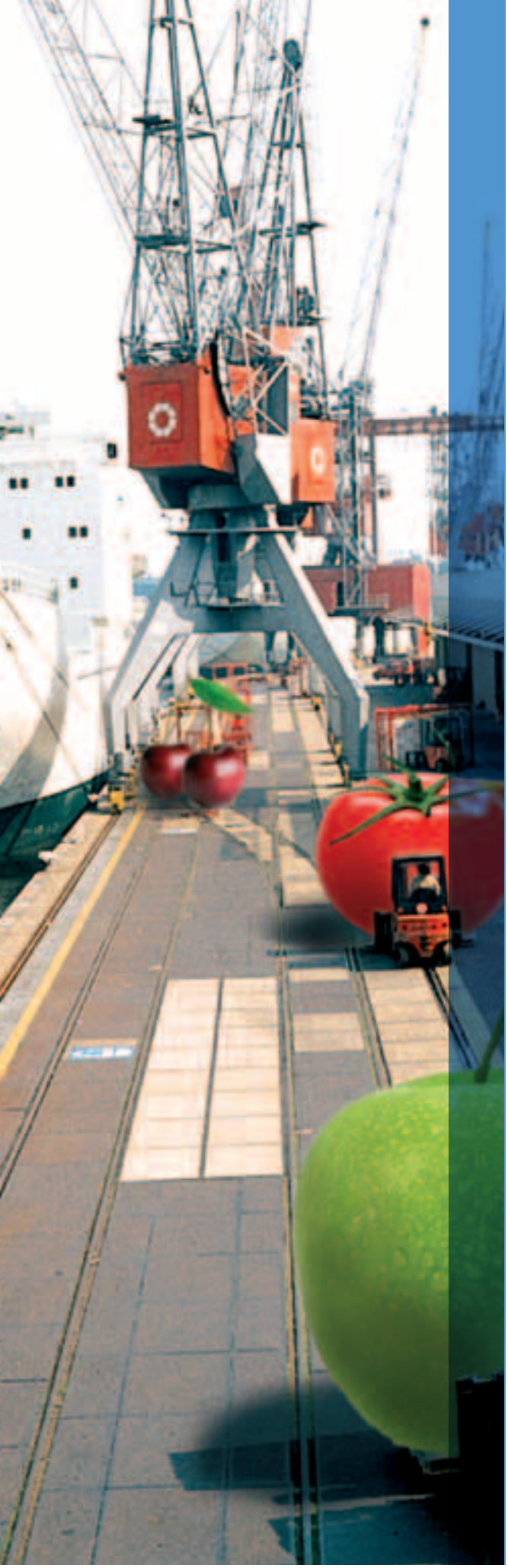
2014/2015 beschäftigten den DFHV die Fragen: Wie entwickeln sich die Warenströme im internationalen Fruchthandel, unabhängig vom russischen Importstopp für Obst und Gemüse? Wie beeinflussen neue Nachfrager und veränderte Qualitätsanforderungen den Im- bzw. Export? Am Beispiel von verschiedenen Obstarten hat das Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung an der Georg-August-Universität Göttingen dies im Auftrag des DFHV untersucht. Ein besonderer Dank gilt dabei dem verantwortlichen Projektleiter Prof. Dr. Ludwig Theuvsen und seinen Mitarbeitern, im Besonderen M.Sc. Winnie Sonntag.

DIE ERGEBNISSE DER STUDIE SIND EINDEUTIG:

- Die Anforderungen auf dem deutschen Markt an Erzeuger und Exporteure durch private und öffentliche Standards nehmen zu.
- Gleichzeit stagnieren deutlich die Verkaufspreise.
- Zunehmend attraktiver werden Märkte in anderen Ländern ohne diese strengen Vorgaben.

Die Entwicklung der Standards und der Preise auf dem deutschen Markt müssen kontinuierlich beobachtet werden, damit die Verbraucher in Deutschland auch weiterhin unter einem vielfältigen Angebot an Obst und Gemüse wählen können.

Die Ergebnisse der Studie sind in vielfältiger Weise aufgegriffen worden: 2015 bei der Jahrestagung des DFHV und beim Deutschen Obst & Gemüse Kongress sowie 2016 bei der Fruit Logistica.



eurofins

Ihr kompetenter Laborpartner für die Analytik von Rückständen in Obst und Gemüse

Kompetenz

- Rückstandsanalytik (Multi- & Einzelmethoden)
- Expressanalytik (12 h, 24 h, 48 h)
- Gentechnisch veränderte Organismen (GVO)
- Allergene
- Handelsklassenbestimmung
- Authentizität und Herkunft
- Verpackungsprüfung
- Mikrobiologie / Virologie
- Nationale und internationale Probenahme

Service

- Bewertung von Prüfergebnissen
- Krisenmanagement und -prävention
- Probenlogistik
- Kennzeichnungsprüfung und -beratung
- Probenregistrierung & Prüfberichte online (EOL)

Qualität

- Akkreditierung gemäß DIN EN ISO/IEC 17025:2005
- Regelmäßige Teilnahme an Ringversuchen
- Auditierungen nach IFS
- Gegenprobensachverständige gem. §43 LFGB

pesticides@eurofins.de
www.eurofins.de

Kommunikation

Information nach innen

Nur informierte Mitglieder können von der Arbeit eines Verbandes überzeugt werden und nur informierte Mitglieder können dann auch andere überzeugen. Aus diesem Grunde kommt der Information der Mitglieder eine hohe Bedeutung zu. Dieser Informationskanal ist genauso wichtig wie die Arbeit nach außen. In vielen Fällen ist die Stellungnahme eines Mitglieds vor Ort für die Lokal- und Regionalpresse auch wesentlich glaubwürdiger als die Stellungnahme des Verbandes aus Bonn.

UNTERSCHIEDLICHE INFORMATIONSKANÄLE NACH INNEN

So aktuell wie möglich informiert der DFHV seine Mitglieder über alle branchenrelevanten Themen. Die Informationen werden per Mail verschickt und stehen auch im internen Bereich der Verbands-Homepage (Extranet). Je nach Zielgruppe nutzt der DFHV verschiedene Instrumente: Mitgliederinformationen, den QM-Infoverteiler sowie den Bio-Infoverteiler.

TAGESAKTUELLE MITGLIEDERINFORMATIONEN – BRANCHENRELEVANTE THEMEN SCHNELL ZUSAMMENGEFASST

2015 wurden knapp 100 Mitgliederinformationen verschickt. Sie beschäftigten sich zum Beispiel mit aktuellen Entwicklungen im Lebensmittelrecht, bei Einfuhrbestimmungen oder gesetzlichen Neuregelungen.

DER BIO-INFOVERTEILER – ALLES RUND UM DAS THEMA BIO UND ÖKO

Das Geschäft mit Bio-Produkten boomt, gerade auch bei Obst und Gemüse. Vor diesem Hintergrund hat der DFHV Anfang 2015 für seine Mitglieder einen neuen Verteiler für alle Interessierte am Bio-/Öko-Markt aufgebaut. Damit will der DFHV seine Mitglieder zeitnah über wichtige Entwicklungen bei Bio-Lebensmitteln, insbesondere bei Obst und Gemüse, informieren. Das gilt vor allem für den rechtlichen Bereich auf deutscher und europäischer Ebene (z. B. Kennzeichnung, Pflanzenschutz, Zusatzstoffe) sowie für Entwicklungen im Bio-Markt.

DER QM-INFOVERTEILER – HILFE IN DER TÄGLICHEN QM-PRAXIS UND BEI ZERTIFIZIERUNGEN

Bisher erhalten über 200 interessierte Qualitätsmanager und -beauftragte über den QM-Infoverteiler umfassende fachspezifische Informationen rund um die Themen Pflanzenschutzmittel, Wirkstoffe, Rückstandsrecht, gesetzliche Änderungen von Rückstandshöchstgehalten, Meldungen von Behörden und Ämtern, Europäisches Schnellwarnsystem, Qualitätsmanagement, Hygiene, Mikrobiologie und Lebensmittelsicherheit.

2015 wurden insgesamt fast 190 QM-Infos verschickt. Sie unterstützen die Unternehmen bei der täglichen QM-Praxis und werden auch im Rahmen der IFS-Zertifizierung genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Informationen zum Thema Rückstandshöchstgehalte fast verdreifacht. Neu hinzugekommen sind 2015 Informationen der Welthandelsorganisation (WTO). ■

Public Relations nach außen

JEDE WOCHE EIN NEUER SKANDAL?

Fast täglich wird in deutschen Medien über Obst und Gemüse berichtet, immer wieder ist von den gesundheitlichen Vorteilen eines regelmäßigen Obst- und Gemüsekonsums die Rede. Die meisten dieser Berichte nehmen die „Insider" des Fruchthandels kaum wahr, denn alles, was da geschrieben wird, das wissen sie bereits, das ist für sie „normal". Etwas Anderes ist es aber, wenn Berichte gedruckt oder gesendet werden, in denen es zum Beispiel um die angeblich gesundheitsgefährdenden Rückstände von Pflanzenschutzmitteln bei Obst und Gemüse geht. Solche Berichte werden sofort von den „Insidern" bemerkt, und sie fordern dann oft ein energisches Einschreiten des Verbandes gegen solche Berichte.

JURISTISCH KAUM HANDHABE GEGEN SKANDALISIERUNGEN

Juristisch kann gegen diese Berichte nur in den seltensten Fällen vorgegangen werden. Das zeigen die Erfahrungen nicht nur des Jahres 2015. Aber zum Glück nehmen auch die Verbraucher solche Berichte kaum noch zur Kenntnis. In den meisten Fällen fühlen sich lediglich diejenigen, die schon immer davon überzeugt waren, dass die „böse Industrie den armen Verbrauchern Giftstoffe unterjubelt", in ihrem (Vor-)Urteil bestätigt. Bei allen anderen bleibt vielleicht ein gewisses Unbehagen, aber sie essen genau so viel (oder eher zu wenig) Obst und Gemüse wie vorher. Der DFHV wird sich durch Berichte über angebliche „Skandale" nicht davon abbringen lassen, weiterhin sachlich und kompetent über die Belange der Fruchtbranche zu informieren – im Interesse der Branche.

DIE EIGENEN POSITIONEN IMMER WIEDER VERDEUTLICHEN

Der DFHV hat auch 2015 wieder die Medienlandschaft genau beobachtet. Wo immer es sinnvoll erschien, hat der Verband dann den Kontakt zu Redaktionen und Organisationen gesucht, um seine Sicht der Dinge zu verdeutlichen. Die Botschaft lautete immer wieder: „Obst und Gemüse gehören zu den sichersten Lebensmitteln, die in Deutschland auf dem Markt sind." Nicht immer waren diese Anstrengungen von Erfolg gekrönt, aber vielleicht ist es an der einen oder anderen Stelle gelungen, eine Redaktion etwas sensibler für ihre Berichterstattung zu machen. Umgekehrt ist aber auch für immer mehr Medien der Deutsche Fruchthandelsverband die Anlaufstelle, wenn es um Fragen zur Fruchtbranche geht. Das belegen zahlreiche Anfragen an die Geschäftsstelle.

Die Kolumne im Fruchthandelsmagazin

Quart – mehrseitig als Einzelseiten online abrufbar

PRESSEARBEIT

Viele Themen, die der DFHV bearbeitet, haben zwar für den Fruchthandel eine große Bedeutung, weniger aber für die allgemeine Presse. 2014 gelang es im Zusammenhang mit dem Importstopp für Obst und Gemüse in Russland, auch eine breitere Öffentlichkeit zu interessieren. 2015 war dies mit den Ergebnissen des Forschungsprojektes zu den Warenströmen der Fall.

Aber auch darüber hinaus hat der DFHV nach außen seine Positionen verdeutlicht, sei es in Gesprächen mit Journalisten z. B. anlässlich der Fruit Logistica oder durch Pressemeldungen, die von der Fachpresse regelmäßig aufgegriffen wurden. Im Fruchthandel Magazin äußerten sich auch 2015 wieder regelmäßig Mitglieder des DFHV-Präsidiums in einer eigenen Kolumne zu aktuellen Themen der Branche.

Quart erschien 2015 viermal jährlich und informierte über die wichtigsten Aktivitäten des DFHV im abgelaufenen Vierteljahr. Dabei wurde Quart nicht nur an die Mitglieder, sondern gezielt auch an potentielle Mitglieder, Institutionen und Behörden verschickt. ■

Jahrestagung 2015 in Hamburg

Die DFHV-Jahrestagung 2015 in Hamburg war nicht nur eine gute Plattform für die Kommunikation. Prof. Dr. Theuvsen stellte die Ergebnisse seiner vom DFHV initiierten Forschungsarbeit zur Veränderung der Warenströme vor. Langfristig drohten Europa und vor allem Deutschland Versorgungsengpässe bei Obst. Unter der professionellen Leitung von Dirk Lenders, Lebensmittelzeitung, diskutierte eine hochkarätige Runde die Konsequenzen aus den Ergebnissen. Vertreter des Handels betonten dabei, dass es immer schwieriger werde, die zusätzlichen Kosten für die Einhaltung der privaten Standards zu realisieren: „In Zukunft werden immer mehr Waren nicht mehr nach Europa geliefert, denn bei weniger strengen Anforderungen werden auch noch bessere Preise erzielt. Warum sollten Exporteure dann an Europa festhalten?" Langfristig müssten sich die Verbraucher darauf einstellen, nicht mehr zu jeder Zeit jede Ware in jeder Qualität bekommen zu können.

Aber auch mit dem übrigen angebotenen Programm waren die Teilnehmer der Jahrestagung in Hamburg offensichtlich zufrieden. Das belegt die Resonanz. Dazu beigetragen hat sicherlich vor allem der deutlich gestraffte Ablauf der Mitgliederversammlung, der mehr Platz für Diskussionen und Informationen bot. Hamburgs Wirtschaftssenator Frank Horch betonte in seinem Grußwort die Bedeutung Hamburgs für den Fruchthandel und den wichtigen Beitrag, den die Hamburger Unternehmen für den Standort leisten. Anselm Bilgri, ehemaliger Cellerar des Kloster Andechs, demonstrierte zum Abschluss der Jahrestagung eindrucksvoll, welche Bedeutung die Regeln des heiligen Benedikt auch heute noch für die erfolgreiche Führung eines Unternehmens haben. ■

Anselm Bilgri begeisterte mit seinem Vortragstalent

Der 5. DOGK - wieder ein toller Erfolg

Am 18.09.2015 traf sich die Branche mittlerweile zum fünften Mal beim Deutschen Obst & Gemüse Kongress (DOGK) in Düsseldorf. Der DFHV unterstützt den DOGK von Anfang an als Kooperationspartner und ist froh über diese positive Entwicklung. Dieser Kongress entwickelt sich immer mehr zu DEM Branchentreffpunkt neben der Fruit Logistica. Mit über 450 angemeldeten Teilnehmern mussten sogar einige Interessierte auf die Warteliste gesetzt werden. Eine Fach-Exkursion und das Get-together am Vortag sorgten für die richtige Einstimmung zu einem interessanten Kongressprogramm.

Das Thema „Verschiebung der Warenströme" hatte der DFHV mit seinem Forschungsprojekt angestoßen. Es wurde hier noch einmal intensiv beleuchtet und am Beispiel des Apfelmarktes zeigte sich sehr deutlich, welche unterschiedlichen Präferenzen weltweit bestehen.

Prof. Dr. Ludwig Theuvsen präsentierte die Ergebnisse des DFHV-Forschungsprojektes zur Verschiebung der Warenströme

Fachvorträge zu Category Management, Marketing und Marktanalysen gaben neue Impulse für die zukünftige Ausrichtung. Und folgerichtig ging der Grüne Merkur, die Auszeichnung des Fruchthandel Magazin, 2015 an den Ort, wo jegliche Innovation beginnt, nämlich an ein Saatgut-Unternehmen. Das niederländische Familienunternehmen Rijk Zwaan veranschaulichte in seiner Dankesrede sehr gut, welches enorme Innovations- und Investitionspotential notwendig ist, damit der Verbraucher auch weiter die gewohnte Vielfalt im Regal genießen kann. Dem Fazit von DFHV-Geschäftsführer Dr. Brügger „Wir freuen uns jetzt schon auf den 6. DOGK!" ist nichts mehr hinzuzufügen. ■

DFHV-Krisenstab

Krisen wirken sich nachhaltig negativ auf das Verbrauchervertrauen aus, schädigen das Image von Produkten und können nicht nur einzelnen Unternehmen, sondern der gesamten Branche erheblichen Schaden zufügen. Um Krisen vorzubeugen oder sie sachgerecht bewältigen zu können, müssen bereits im Vorfeld wesentliche Elemente des Krisenmanagements festgelegt werden. Aus diesem Grunde hat das Präsidium des DFHV einen Krisenstab eingerichtet, um in Krisensituationen rechtzeitig, koordiniert und angemessen handeln zu können.
Der Krisenstab des DFHV besteht aus fünf ständigen Mitgliedern, nämlich dem Präsidenten des Verbandes als Vorsitzender, dem DFHV Geschäftsführer, dem Beauftragten für Pressearbeit sowie einem weiteren Vorstands- und einem weiteren Präsidiumsmitglied. Jedes DFHV-Mitglied hat das Recht, den Krisenstab anzurufen, wenn es den Eindruck hat, dass seinem Unternehmen und damit der Branche eine Krise droht. Der Krisenstab entscheidet dann, ob dieser Vorgang als Krise eingestuft wird oder nicht. Zum Glück war der Krisenstab auch 2015 nicht gefordert. ■

Zurzeit gehören folgende Personen dem Krisenstab an:

- Dieter Krauß als Vorsitzender
- Thomas Bittel für den Vorstand
- Thomas Averhoff für das Präsidium
- Dr. Andreas Brügger als Geschäftsführer
- Erich Dederichs als Beauftragter für Pressearbeit

Wenn Sie noch nicht Mitglied im Verband sind fragen Sie sich vielleicht:

Was habe

Alles was Recht ist:
Das müssen Sie nicht selbst machen.
Behördliche Beanstandungen?
Wir klären das für sie.
Gläubigerbenachteiligungsvorsatz?
Vorläufige Lebensmittelinformationsergänzungsverordnung?
Wir übersetzen Ihnen das.
Stand der Verhandlungen von Freihandelsabkommen?
Zollaussetzungen oder –kontingente?
Revision von Verordnung oder Erlass neuer Rechtsakte?
Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Spezielles Netzwerk bei Bio
Was tut sich bei Bio-Produkten? Wir informieren über den neuen Bio-Verteiler.
Welche Regeln gelten für Bioware? Wir wissen Bescheid.
Was ändert sich bei den Gesetzen? Wir nutzen unseren Einfluss auf nationaler und europäischer Ebene.
Wer kann uns unterstützen? Unser Netzwerk bei Behörden, Ministerien und Fachorganisationen greift.

Risikoprävention
Auswirkungen von Risiken auf die Lieferkette? Wir helfen, sie zu identifizieren.
Rückstände, Kontaminanten, Mikrobiologie oder pathogene Keime?
Wir kümmern uns um die Abwendung möglicher Risiken.
Krisen drohen? Der DFHV-Krisenstab hilft mit Rat und Tat.

Wissen.Macht.Was.
Im Jahr 2015 haben wir vom Azubi bis zum geschäftsführenden Vorstand
17- bis 57-Jährige vom Bildungsangebot überzeugt
20 verschiedene Nationalitäten begrüßt
180 Seminartage organisiert
450 Liter Tagungsgetränke bereit gestellt
500 Kilo Papier für Inhouse-Seminare per Post verschickt
550 Mitarbeiter schlauer gemacht und wir haben ...
600 Fruchtkaufleuten in über 25 Jahren ein Zertifikat überreicht
2.000 IHK-Teilnahmebescheinigungen in fünf Jahren ausgestellt
4.320 Seminarstunden alleine im Jahr 2015 durchgeführt

DFHV
Frische Seminar

ich davon?

Die DeLOG, ein besonderer Fachausschuss des DFHV
Wie ist unser Standpunkt gegenüber den Behörden?
Die Deutsche Laborgemeinschaft Obst und Gemüse (DeLOG) hilft.
Jeder möchte etwas anderes? Die DeLOG kümmert sich um gemeinsame Standards und die Vergleichbarkeit der Analysen.
Sie brauchen Fachwissen? Die DeLOG liefert wissenschaftliche Expertisen.

Qualitätsmanagement
Rund 200 spezielle QM-Informationen in 2015.
Rund 20.000 Daten in der Bank für 2015.
Mit unseren Infos und Dokumentationen sparen Sie Zeit und Geld bei Ihren Zertifizierungen.

Forschung für die Branche
Was beeinflusst die Nachhaltigkeit bei Citrus aus Übersee?
Wie untersucht man Mineralölmigration in Verpackungen?
Werden sich die Warenströme verändern?
Warum essen die Verbraucher zu wenig Obst und Gemüse?
Wie entstehen Kreuzkontaminationen?
Welchen Einfluss hat UV-Bestrahlung auf Rückstände?

Kommunikation
Wir sprechen mit den Menschen über O&G.
Wir bringen Ihre Themen nach draußen.
Wir schaffen ein Netzwerk untereinander.

Früher war alles anders – aber Leistung und Service zählen immer!

Noch kein Mitglied? Melden Sie sich doch einfach!
☎ 0228 911450

DFHV

Netzwerk

Um erfolgreich in einem pluralistischen System konkurrierender Interessen agieren zu können, ist ein weitverzweigtes Netzwerk auf nationaler und europäischer Ebene notwendig und hilfreich. Vor diesem Hintergrund hält der DFHV einen engen Kontakt zu Behörden, Politikvertretern sowie anderen Verbänden und Organisationen. Durch die Mitgliedschaft in verschiedenen nationalen und europäischen Organisationen erhält der DFHV unmittelbar notwendige Informationen und schafft somit die bestmöglichen Voraussetzungen, um die Interessen der Branche gegenüber Politik, Wirtschaft und Medien fundiert zu vertreten.

BUNDESVERBAND GROSSHANDEL, AUSSENHANDEL, DIENSTLEISTUNGEN E. V. (BGA)

Der BGA ist als Spitzenverband der deutschen Wirtschaft die umfassende Vertretung des deutschen Groß- und Außenhandels und des Bereichs Dienstleistungen. Hier wirkt der DFHV im Ausschuss für Agrar- und Ernährungswirtschaft mit.

BUND FÜR LEBENSMITTELRECHT UND LEBENSMITTELKUNDE E. V. (BLL)

Insbesondere die Lebensmittelsicherheit spielt im Fruchthandel eine entscheidende Rolle. Über seine Mitgliedschaft im BLL ist sichergestellt, dass der DFHV umfassend über die Entwicklung des deutschen, europäischen und internationalen Lebensmittelrechts informiert ist und Einfluss nehmen kann. Gerade 2015 war die Zusammenarbeit mit dem BLL von entscheidender Bedeutung, da zum Beispiel bei den Diskussionen um Chlorat nicht nur die Fruchtbranche betroffen war, sondern praktisch der gesamte Lebensmittelsektor, der pflanzliche Produkte handelt oder verarbeitet.

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR VERBANDSMANAGEMENT E.V. (DGVM)

Die DGVM ist die größte Querschnittsorganisation für hauptamtlich geführte Verbände in Deutschland. Hauptaufgabe der DGVM ist es, Führungskräfte und Mitarbeiter der Verbände in der täglichen Praxis zu unterstützen, neue Impulse und Ideen zu liefern sowie den Erfahrungsaustausch über alle Verbandsgrenzen hinweg zu moderieren. Gleichzeitig hat sich die DGVM als „Verband für Verbände" das Ziel gesetzt, den Nutzen verbandlicher Interessenvertretung gegenüber der Öffentlichkeit, den Medien und der Politik sowie anderen Meinungsbildnern aktiv darzustellen.

EUROPÄISCHE BEWEGUNG DEUTSCHLAND

Die Europäische Bewegung entstand nach dem Zweiten Weltkrieg und verschrieb sich der Förderung der europäischen Integration. Die deutsche Unterorganisation der internationalen Europäischen Bewegung wurde am 1949 in Wiesbaden gegründet. Heute ist die EBD das größte Netzwerk für Europapolitik in Deutschland mit 249 Mitgliedsorganisationen aus Gesellschaft und Wirtschaft. Der DFHV ist aktives Mitglied der EBD.

EUROPEAN QUALIFICATION ALLIANCE SCE (EQA)

Mit EQA wurde am 02.06.2015 eine weitere international ausgerichtete Organisation in Bonn gegründet. EQA, eine europäische Genossenschaft, wird europaweit ein spezielles Aus- und Weiterbildungsangebot zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Agrar- und Ernährungswirtschaft anbieten. Der DFHV ist Anteilseigner und Mitbegründer der EQA.

FRESHFEL EUROPE

Mehr als 80 % aller deutschen Gesetze und Verordnungen gehen auf europäische Rechtsakte zurück. Umso wichtiger ist es, vor Ort in Brüssel die Interessen der Fruchtbranche gemeinsam zu vertreten. Deshalb ist der DFHV aktives Mitglied bei Freshfel EUROPE, dem europäischen Dachverband der Fruchtbranche. Aktuell sind drei Vertreter des DFHV im Board.

GFI DEUTSCHE FRISCHEMÄRKTE

GFI Deutsche Frischemärkte wurde im Jahre 2000 als Marketingverband der deutschen Großmärkte gegründet. Im Jahre 2010 wurde die Öffnung für Einzelhandelsmärkte und die Verbreiterung des Aufgabenspektrums beschlossen. GFI versteht sich als partnerschaftliches Netzwerk und bietet seinen Mitgliedern einen breiten institutionalisierten Wissenstransfer über zentrale Fragen des Handelsmanagements. Zwischen GFI und DFHV besteht eine wechselseitige Mitgliedschaft.

Mitgliedschaften des DFHV

GLOBALG.A.P.

Die Wurzeln von GLOBALG.A.P. reichen zurück bis in das Jahr 1997, als EUREPGAP, eine Initiative von Einzelhändlern, die der Euro-Retailer Produce Working Group angehörten, ins Leben gerufen wurde. Ihr Ziel war die Vereinheitlichung eigener Standards und Verfahren sowie die Entwicklung eines unabhängigen Zertifizierungssystems für die Gute Agrarpraxis (G.A.P.).

Seit 2007 heißt das System GLOBALG.A.P. und ist der weltweit führende Standard für die landwirtschaftliche Unternehmensführung. GLOBALG.A.P. überträgt die Bedürfnisse der Verbraucher auf die Gute Agrarpraxis - zurzeit in mehr als 100 Ländern weltweit. Zwischen GLOBALG.A.P. und DFHV besteht eine wechselseitige Mitgliedschaft.

IMPORT PROMOTION DESK (IPD)

Das IPD ist die Plattform zur Importförderung der Bundesrepublik Deutschland. Ziel ist es, die Interessen deutscher Importeure gezielt mit denen von Exporteuren aus ausgewählten Entwicklungs- und Schwellenländern zusammenzuführen. Nachhaltig produzierenden Lieferanten aus Entwicklungs- und Schwellenländern wird mit dem IPD der Zugang zu neuen Märkten erleichtert. Deutsche Importeure können ihren Einkauf optimieren und die Produktvielfalt steigern. In den Partnerländern soll die Privatwirtschaft gestärkt werden.

Finanziert wird das IPD vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Weitere Kooperationspartner sind Germany Trade & Invest (GTAI) und der Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. (BGA). Der DFHV ist im Fachbeirat des IPD vertreten.

INTERNATIONALES SCHIEDSGERICHT FÜR OBST UND GEMÜSE (CAIFL)

Das Internationale Schiedsgericht für Obst und Gemüse (La Chambre Arbitrale Internationale pour les Fruits et Légumes, CAIFL) wurde 1967 von der Europäischen Union der Großhandelsverbände gegründet. Die möglichen rechtlichen Probleme im Handel mit verderblicher Ware sind oft sehr spezifisch. Die Einschaltung des Schiedsgerichts vermeidet Diskussionen über die örtliche Zuständigkeit eines Gerichts. So können unter Einbeziehung von Experten aus der Branche Streitigkeiten oft ohne die Einschaltung von Gerichten beigelegt werden. Der Trägerverein für das CAIFL hat zudem die internationalen Handelsusancen in den COFREUROP-Bedingungen codifiziert. Der DFHV ist einer der nationalen Trägerverbände des Schiedsgerichts, das seinen Sitz beim Chambre Arbitrale de Paris hat.

QS FACHGESELLSCHAFT OBST-GEMÜSE-KARTOFFELN GMBH (QS)

Das QS-System ist ein stufenübergreifendes Qualitätssicherungssystem für frische Lebensmittel. Es leistet eine umfassende Prozess- und Herkunftssicherung, welche alle relevanten Stufen der Produktion und Vermarktung von Lebensmitteln umfasst: von der Erzeugung über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung, sprich vom Landwirt bis zur Ladentheke. Lebensmittel aus dem QS-System sind sicher. Ihr Lebenslauf ist transparent: Vom Landwirt bis zur Ladentheke ist QS jedes Unternehmen bekannt, das an der Herstellung und Vermarktung der Produkte beteiligt ist. Bei allen wird regelmäßig die Einhaltung der QS-Kriterien kontrolliert. Checklisten und Warenbegleitpapiere, die einen Rückschluss auf den Herstellungsprozess und die Herkunft zulassen, begleiten das Produkt bis zur Ladentheke. Der gesamte Herstellungsprozess wird durch diese Maßnahmen transparent dargestellt und ein hohes Maß an Zuverlässigkeit gewährleistet.
Der DFHV ist QS-Gesellschafter.

QS. Ihr Prüfsystem für Lebensmittel.

Die Branche engagiert vertreten

Darüber hinaus arbeitet der DFHV intensiv zusammen mit zahlreichen Institutionen und Organisationen auf nationaler wie europäischer Ebene.

Gerade beim sehr vielfältigen Thema Pflanzenschutzmittel und Rückstandshöchstgehalte ist ein kontinuierlicher fachspezifischer Meinungsaustausch unumgänglich. Gesprächspartner sind z. B. das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), aber auch Bundesbehörden wie das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) oder das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR).

Die in der Branche anerkannte Fachkompetenz des Verbandes, auch und insbesondere im Bereich der Pflanzenschutzmittel und der Rückstandshöchstgehalte, bietet dem DFHV die Möglichkeit, darüber zu informieren, wie verantwortungsbewusst innerhalb der Fruchthandelsbranche mit diesem Thema umgegangen wird.

Dabei geht es vor allem darum, die sehr komplexen Besonderheiten und Strukturen der Branche im Hinblick auf die Themen Pflanzenschutzmittel bzw. Rückstandshöchstgehalte je nach aktueller Situation verständlich darzustellen. Wenn damit ein Beitrag geleistet werden kann, mögliche Krisen - und seien es mediale - zu vermeiden, profitieren letztendlich alle: vom Verbraucher über die Wirtschaft bis hin zu den Behörden.

Treffen mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

Auf Initiative des DFHV fand Ende Oktober 2015 in Berlin ein Meinungsaustausch zwischen dem Präsidenten des BfR, Prof. Dr. Dr. Andreas Hensel, und seinem Team sowie einer DFHV-Delegation unter Leitung von Präsident Dieter Krauß statt.

Ein Punkt war dabei die Diskussion der aus Sicht des DFHV nicht akzeptablen Verfahrensweisen der Kontrollbehörden bei den Wirkstoffen Chlorpyrifos, Chlorat/Perchlorat sowie Phosphonsäure. Der DFHV verwies eindringlich auf die dadurch entstandenen rechtlichen und finanziellen Probleme für die Untersuchungslabore und den Handel. Als besonders ärgerlich kritisierte der DFHV in diesem Zusammenhang das asymmetrische Verfahren bei einer Absenkung des ARfD und der damit verbundenen Rückstandshöchstgehalte bei den betroffenen Produkten. Die Anpassung der Werte müsse zeitlich eng abgestimmt und transparent erfolgen.

Der DFHV stellte bei dem Gespräch auch sein Krisenpräventionssystem und die Initiativen der Branche zur Vermeidung von Lebensmittelkrisen im Obst- und Gemüsebereich vor. In diesem Zusammenhang wurde auch das Thema Rückstandshöchstgehalte bzw. Mehrfachrückstände von PSM-Wirkstoffen auf Obst und Gemüse erörtert. Das BfR verwies dazu auf seine vielfältigen Aktivitäten und Publikationen zu diesem hochemotionalen Thema.

Leider hat sich die öffentliche Meinung zum Teil weit vom fachlichen Wissen des Instituts entfernt. Daher unterstützt das BfR die Haltung des DFHV, gegen falsche Darstellungen in den Medien aktiv zu werden. Ein weiteres Thema waren der rasante technische Fortschritt in der Analytik und die möglichen Auswirkungen auf die mediale Wahrnehmung in der Bevölkerung von Grenzwerten im Nano- oder Piko-Bereich.

Weitere Diskussionspunkte waren die zunehmende Bedeutung der Mikrobiologie, Unzulänglichkeiten im EU-Schnellwarnsystem RASFF, Lebensmittelbetrug sowie die potentielle Betroffenheit des Fruchthandels bei Mineralölrückständen auf Obst und Gemüse. Angesichts der zahlreichen Herausforderungen für die Lebensmittelsicherheit für Behörden und Handel wurde vereinbart, den Informationsaustausch zu aktuellen Themen und Entwicklungen fortzuführen.

Fachaustausch mit dem Industrieverband Agrar (IVA)

Im Rahmen seines Verbände-Netzwerkes hat der DFHV auch ein Treffen auf Präsidenten-Ebene mit IVA, dem Verband der PSM-Hersteller, initiiert. Thema waren vor allem die Auswirkungen der EU-Pflanzenschutzpolitik auf den Obst- und Gemüse-Sektor. In einer gemeinsamen Presseerklärung betonte DFHV-Präsident Dieter Krauß, dass für den Fruchthandel Qualität und Sicherheit der Produkte an oberster Stelle stehen. In den Unternehmen existiere ein ausgefeiltes Qualitätsmanagement für ein Höchstmaß an Qualität und Lebensmittelsicherheit. Die Produkte würden ständig von akkreditierten Laboren untersucht. Jedoch erschwere die nach wie vor unvollständige Harmonisierung im EU-Pflanzenschutzrecht die Arbeit insbesondere der Unternehmen und führe immer wieder zu Verunsicherungen beim Verbraucher.

IVA-Präsident Dr. Helmut Schramm kritisierte, dass mit dem EU-Pflanzenschutz-Paket von 2009 viele Versprechungen gemacht wurden, die bislang nicht eingelöst seien. Eines davon war die bessere Harmonisierung der Zulassung in Europa. Die europäische Pflanzenschutz-Industrie wolle auch bei kleineren Kulturen ihren Kunden wirksame Lösungen anbieten können. Aber trotz einiger Neuerungen wie der sogenannten zonalen Zulassung für Pflanzenschutzmittel blieben die Hürden und damit die regulatorischen Kosten in Europa hoch, mahnte Dr. Helmut Schramm.

IVA-Präsident Dr. Helmut Schramm und DFHV-Präsident Dieter Krauß beim Treffen in Bonn

Verbraucher äußern sich immer wieder besorgt über mögliche Rückstände in Obst und Gemüse – während die amtlichen Untersuchungen in Deutschland und Europa seit Jahren zeigen, dass solche Befürchtungen unbegründet sind. Überschreitungen von Rückstandshöchstgehalten werden nur in einem sehr geringen Teil der kontrollierten Ware festgestellt. Hier bedarf es weiterer Aufklärung durch alle Beteiligten. Vor diesem Hintergrund vereinbarten die Verbände, auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit die Zusammenarbeit zu vertiefen. ■

Verband

Präsidium und Vorstand

Die DFHV-Mitgliederversammlung hat in Hamburg einstimmig drei neue Präsidiumsmitglieder gewählt. Dem Gremium unter Vorsitz des wiedergewählten Präsidenten Dieter Krauß gehören neu an Christiane Bell, General Manager Fruit der BayWa AG sowie Axel Moehrke, Geschäftsführer und Qualitätsbeauftragter bei Dole Europe GmbH in Hamburg. Dr. Markus Nöthen, Vorstand Verwaltung beim Pfalzmarkt Obst und Gemüse eG, ist in Hamburg ebenfalls in das Präsidium gewählt worden, im Herbst 2015 aber aus dem Unternehmen – und damit auch aus dem Präsidium – ausgeschieden. Ein Nachfolger wird bei der nächsten Mitgliederversammlung 2016 gewählt. André Weichert, Internationale Fruchtimport Gesellschaft Weichert & Co. KG, Hamburg, wurde als Nachfolger von Matthias Bratzler, zum neuen Vizepräsidenten gewählt.

Nicht mehr kandidiert hatten für das Präsidium Matthias Bratzler, Bratzler & Co. GmbH, Karlsruhe, Dr. Andreas Kunze, Rothenburger Marktfrisch GmbH, Rothenburg und Johan Lindén, Dole Europe GmbH, Hamburg. Der DFHV dankt den ausgeschiedenen Präsidiumsmitgliedern für ihre intensive Mitarbeit im Interesse der Branche. ■

Präsident:
Dieter Krauß
Fruchthof Berlin
Verwaltungsgenossenschaft eG, Berlin

Vizepräsidenten:
Thomas Bittel
Landgard Obst & Gemüse GmbH Kehl, Kehl

Jörg Doberstein
Afrikanische Frucht-Compagnie GmbH,
Hamburg

Peter Grundhöfer
Grundhöfer GmbH, Frankfurt/Main

André Weichert
Internationale Fruchtimport Gesellschaft
Weichert & Co. KG, Hamburg

Präsidiumsmitglieder:
Thomas Averhoff
Univeg Deutschland GmbH, Bremen

Christiane Bell
BayWa AG, München

Jürgen Boruszewski
Cobana Fruchtring GmbH & Co. KG, Hamburg

Andreas Buchner
Verband des Bayerischen Frucht-Import- und -Großhandels e.V., München

Ralf Haessy
Fruchthansa GmbH, Wesseling

Axel Moehrke
Dole Europe GmbH, Hamburg

Markus Schneider
Frutania GmbH,
Grafschaft-Ringen

Ihr Team in Bonn

Marion Degen

Sekretariat, Webseite
Mitgliederverwaltung
Veranstaltungen

Dr. Andreas Brügger

Geschäftsführer
Agrarpolitik
Aussenhandel
Öffentlichkeitsarbeit

Susanne König

Dipl.-Päd.
FrischeSeminar
Aus- und Weiterbildung

Jutta Reuther

Assistenz
FrischeSeminar

Ann Katrin Hagemann

Juristin
Lebensmittelrecht
Handelsrecht
Allgemeine Rechtsfragen

Barbara Wibbe

Dipl.-Ing. agr.
Qualitätsmanagement
Zertifizierungssysteme
Rückstandsmonitoring

Robert Künzel

Dipl.-Ing. agr.
Normen, Produktionssysteme
Frühwarnsystem
DeLOG

Impressum

Herausgeber:
DFHV Deutscher Fruchthandelsverband e. V.

Bergweg 6, 53225 Bonn
Telefon +49 228 911450
Telefax +49 228 9114545
info@dfhv.de · www.dfhv.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Andreas Brügger

Redaktionelle Mitarbeit:
dederichs kommunikation GmbH, Bonn, www.dederichs-kommunikation.de

Gestaltung:
ZIEL visuelle Konzepte werben, Grafschaft, www.elmarzillgen.de

Druck:
Rehms Druck GmbH, Borken

Marktdaten:
Mit freundlicher Unterstützung der AMI, Bonn

DFHV

FR 10. JUNI 2016
SAVE THE DATE
JAHRESTAGUNG
FRANKFURT/a.M.

Jahrestagung *Frankfurt/a.M. 2016*

Donnerstag, 9. Juni 2016
19.00 Uhr Come together, Sportsbar im Marriott Hotel

Freitag, 10. Juni 2016
11.30 Uhr Registrierung, Marriott Hotel
12.00 Uhr Imbiss
12.45 Uhr Mitgliederversammlung des DFHV
14.45 Uhr Öffentlicher Teil der Jahrestagung
19.30 Uhr Sektempfang und Dinner im Main Tower

DFHV
FR 10. JUNI 2016
SAVE THE DATE
JAHRESTAGUNG
FRANKFURT/a.M.

Mitgliedsunternehmen des DFHV

A + S Frucht GmbH & Co. KG
26127 Oldenburg

Adam Theis GmbH
76879 Hochstadt

Afrikanische Frucht-Compagnie GmbH
20457 Hamburg

Alfred Zindel AG
37215 Witzenhausen

Andreas Hübert
20097 Hamburg

Andreas Kupfer & Sohn GmbH
81371 Bergkirchen

Andreas Kupfer & Sohn GmbH
90431 Nürnberg

Anton Dürbeck GmbH
61348 Bad Homburg

BayWa AG
88214 Ravensburg

BB Brandenburger Fruchthandel GmbH
15345 Altlandsberg

BETAFRUIT Handelsgesellschaft mbH
20097 Hamburg

Biofruit GmbH
52353 Düren

BioTropic GmbH
47167 Duisburg

Bivano GmbH
41199 Mönchengladbach

Boboly Handelsgesellschaft mbH
22926 Ahrensburg

Bratzler & Co. GmbH
76137 Karlsruhe

Brigitte Flachmeyer
74360 Ilsfeld

C.I.A.A.D. (Deutschland) GmbH
63762 Grossostheim

C.v.Schoonhoven & Sohn GmbH & Co. KG
48431 Rheine

CAFICO GmbH & Co KG
61348 Bad Homburg v.d.Höhe

Capespan Germany GmbH
20097 Hamburg

CF Gastro Service GmbH & Co. KG
10553 Berlin

Chiquita Banana Company B.V. Deutsche Niederlassung
47059 Duisburg

Cobana Fruchtring GmbH & Co. KG
20457 Hamburg

Cordis Obst- und Gemüsegroßhandel GmbH
04749 Ostrau

DEFRUCO GmbH
20097 Hamburg

Del Monte (Germany) GmbH
20097 Hamburg

Denscheilmann + Wellein GmbH
96052 Bamberg

Dieter Huhn GmbH & Co. KG
77767 Appenweier-Urloffen

Dieter Orth GbR
67126 Hochdorf-Assenheim

DOEGO Fruchthandel und Import eG
44009 Dortmund

Dole Europe GmbH
20097 Hamburg

Edgar Pinkenburg Obst- und Gemüsegroßhandel
20097 Hamburg

Elbe-Obst Erzeugerorganisation r.V.
21723 Hollern-Twielenfleth

Ernst Lüders KG
20097 Hamburg

EXA-Fruchtimport GmbH & Co. KG
59423 Unna

Fermin Montaner GmbH & Co. OHG
50968 Köln

FFC Fresh Fruit Company GmbH
20097 Hamburg

Fresh Connection Fruchtimport GmbH
20097 Hamburg

Fresh Fruit Handelsgesellschaft mbH
04862 Mockrehna

FreshDirect GmbH
21224 Rosengarten

Früchte Vertrieb GmbH
01683 Nossen

Frucht-Express GmbH
14550 Groß-Kreutz

Fruchthandelscompany Mönch GmbH & Co. KG
97708 Bad Bocklet-Großenbrach

Fruchthansa GmbH
50389 Wesseling

Fruchthof Konstanz GmbH
78467 Konstanz

Fruchthof Meissen GmbH & Co. KG
01561 Priestewitz Stauda

Fruchthof Mölln GmbH
23879 Mölln

Fruchthof Northeim GmbH & Co. KG
37154 Northeim

Fruchthof Stendal GmbH
39576 Stendal

Fruchtimport vanWylick GmbH
40476 Düsseldorf

Frucht-Service Fruchthandels- und Transportgesellschaft
20097 Hamburg

Fruit de Monde GmbH
45478 Mülheim a.d. Ruhr

Fruitmasters Deutschland GmbH
48155 Münster

Frulana KG des Lukasch Lösch & Co.
39011 Lana Italien

Frutania GmbH
53501 Grafschaft-Ringen

Gebr. Della Bona GmbH
66121 Saarbrücken

GEKO Uckermärkische Fruchthandelsgesellschaft mbH
17268 Templin

Gemüse Botzenhard GmbH & Co. KG
88471 Laupheim-Baustetten

Gemüsegarten RheinPfalz GmbH
67112 Mutterstadt

Gemüsering Stuttgart GmbH
70327 Stuttgart

Global Fruit Point GmbH
21614 Buxtehude

Godeland Vermarktungsgesellschaft mbH
25709 Kronprinzenkoog

GREEN! die gemüsemanufaktur Frank Scholten
47059 Duisburg

Großmarkt Johann Köpke GmbH
14550 Groß-Kreutz

Grundhöfer GmbH
60437 Frankfurt/Main

Günaydin Trading GmbH
20097 Hamburg

Heinrich August Eggers GmbH
20097 Hamburg

Heinrich Pasemann GmbH
21217 Seevetal

Heinrich Wobbe oHG
20097 Hamburg

Hendrik von der Stein GmbH
45147 Essen

Herbert van der Hamm Fruchthandelsgesellschaft mbH
68165 Mannheim

Iberiana Frucht GmbH
77656 Offenburg

Ingmar Heuer GmbH
20097 Hamburg

Interfrucht GmbH
06578 Kannawurf

Internationale Fruchtimportgesellschaft Weichert GmbH & Co. KG
20097 Hamburg

Josef Jenniges GmbH & Co. KG
42115 Wuppertal

Kaisers Tengelmann GmbH
45478 Mühlheim an der Ruhr

KÖLLA GmbH & Co. KG
41564 Kaarst

La Comba GmbH
50933 Köln

Landgard Obst & Gemüse GmbH Kehl
77694 Kehl

Landlinie Lebensmittel-Vertrieb GmbH
50354 Hürth

Leo Randerath Obstgroßhandel GmbH
52525 Heinsberg

Lindner GmbH
60437 Frankfurt am Main

Llombart Handels- und Treuhandgesellschaft mbH
77933 Lahr

Marktvertrieb Dieter Schwerin GmbH
47059 Duisburg

Marzanna Bauer
10553 Berlin

Matthias Bahn
21435 Stelle

Matthies & Söhne Fruchtimport GmbH
38118 Braunschweig

Merkur Frucht Freiburg GmbH
79224 Umkirch

Merz + Ewenz Import GmbH
50968 Köln

Meywex GmbH
44805 Bochum

NORDGEMÜSE Krogmann GmbH & Co. KG
22043 Hamburg

Obst Trautner GmbH
91322 Gräfenberg

Obstgroßmarkt Eriskirch
88097 Eriskirch

Obstgroßmarkt Markdorf Widemann & Späth GmbH & Co.
88677 Markdorf

Oceanic Fruits Shipping and Trading GmbH & Co. KG
20457 Hamburg

OGL Food Trade Lebensmittelvertrieb GmbH
85445 Schwaig

Plug Verpackungs-GmbH
50354 Hürth

Port International GmbH
20097 Hamburg

Rewe - Zentral AG
50933 Köln

Riel Fruchthandel GmbH & Co. KG
77694 Kehl

Rolker Ökofrucht GmbH
21635 Jork

Rothenburger Marktfrisch GmbH
02929 Rothenburg

Salem-Frucht Großmarkt GmbH
88682 Salem

SANLUCAR DEUTSCHLAND GMBH
76275 Ettlingen

SBH Frucht- und Getränkegroßhandel GmbH
01259 Dresden

Schraud & Baunach GmbH
97076 Würzburg

Schwabfrucht GmbH & Co. KG
35418 Buseck

Steinkrüger Frucht- & Frischehandel GmbH
33605 Bielefeld

Stoltzenberg Nuss GmbH
20539 Hamburg

T. Meissner Frucht-Handels-Gesellschaft mbH
34123 Kassel

Trofi Tropenfrucht-Import GmbH
20097 Hamburg

Univeg Deutschland GmbH
28195 Bremen

V.S. TUR eK
88045 Friedrichshafen

VitaSafe GmbH
95030 Hof

Wallrabenstein GmbH
65549 Limburg/Lahn

Walter Pott GmbH
51379 Leverkusen

Werder Frucht GmbH
14550 Groß-Kreutz

ZEGRA - Johannes Zeegers
41849 Wassenberg

Mitgliedsverbände des DFHV

Fruchthandelsverband Nord e.V.
Obstmarschenweg 350
21683 Stade
Tel.: 04146 908471
Fax: 04146 908472

Fruchthof Berlin Verwaltungsgenossenschaft eG
Beusselstraße 44 N-Q
10553 Berlin
Tel.: 030 3955007
Fax: 030 3953658

Landesverband Baden-Württemberg des Früchte-Import- und -Grosshandels e.V.
Großmarkt
70327 Stuttgart
Tel.: 0711 16810
Fax: 0711 1681290

Verband des Bayerischen Frucht-Import- und -Großhandels e.V.
Schäftlarnstraße 10
81371 München
Tel.: 089 764822
Fax: 089 763072

Mitgliedsunternehmen der Fruchthof Berlin Verwaltungsgenossenschaft eG

Anschrift für alle Unternehmen: Beusselstraße 44 N-Q, 10553 Berlin

Alfred Franz, Inh. Thomas Franz e.K.
Brodersen & Schacht Berlin GmbH
CSV Care Speisen Versorgung GmbH & Co. KG
Dieter Fuhrmann
EL-FI Warenvertriebsgesellschaft mbH
Ernst & Schlösser, Inh. Jacqueline Schnelle
Fresco GmbH Italienische Lebensmittel
Fruchtimport van Wylick GmbH
Gemüse-Express Großhandels GmbH
„Großmarkt" Johann Köpke GmbH & Co.
G.S.M. Import-Export GmbH
Hars & Hagebauer GmbH
Helmut Münchehofe GmbH
Imex-Lykos Import & Großhandel GmbH
KBF Fruchtvertrieb Hamburg GmbH & Co. KG
Löwendorfer Geflügelhof GmbH
Openica GmbH
Peter Keuthmann GmbH & Co. KG
Polfrucht AG
Sonnenfrucht GmbH
Weihe GmbH
Weiss Fruchtimport GmbH

Verband des Bayerischen Frucht-Import- und -Großhandels e.V.

Mitgliedsunternehmen

A. Kreuzer GmbH
81371 München

AGREXFRUIT Fruchthandels GmbH
81371 München

Albert Piltz GmbH & Co. I.L.
81547 München

Andretta & Co. Fruchth.Ges. mbH
81331 München

Aphroditefrucht GmbH
81335 München

Apimex Fruchthandel GmbH
81335 München

Bayerische Pilz-Börse GmbH
81371 München

Bayerische Pilz-Börse GmbH
86554 Pöttmes

Bilman GmbH
81371 München

Denscheilmann + Wellein GmbH
96052 Bamberg

Domenico di Paola GmbH
81332 München

Ecker Früchte Handels-GmbH
81332 München

Efti-Frucht GmbH
81332 München

Ernst Jung GmbH & Co. KG
81371 München

F.X. Sämmer GmbH
81338 München

Follina GmbH
81333 München

Franz Schmitt GmbH & Co. KG
81371 München

Fratelli Facchin GmbH
81333 München

Frischgemüse Büchner
94428 Eichendorf

Fritz Möss Fruchthandels GmbH
81371 München

Früchte Braun GmbH
94149 Kößlarn

Früchte Feldbrach GmbH
81371 München

Früchtegroßh.a.Tegernsee Max Wunderlich oHG
83703 Gmund

Früchtewelt GmbH
81371 München

Fruchthof Ehinger
86167 Augsburg

Gebr. Zangl GmbH
81339 München

Gottfried Santifaller GmbH
81371 München

H + F Frischgemüse GmbH
90427 Nürnberg

Hans Kuffer
81371 München

Hausladen Fruchthandelsges. mbH
81371 München

Herbafrucht GmbH
81371 München

Hermann Fischer Betriebs GmbH
81371 München

Hermann Langer
91207 Lauf

Josef Felber GmbH
81371 München

Josef Goldstein Fruchtimp.-Exp. GmbH
81371 München

Juliane Reuter
81371 München

K.u.A. Rittner GmbH
81371 München

Karl Eschenbaum GmbH
81371 München

Karl Schmidt GmbH & Co. KG
81338 München

Kell oHG Fruchtimport
81371 München

Klaus Burkert Fruchthandel
82008 Unterhaching

Ludwig Blendinger GmbH & Co.
81371 München

Magdalena Mündlein GmbH & Co. KG
81371 München

Magdalena Schmideder KG
81371 München

Marktzukauf München GmbH
81371 München

Matthäus Schenk
81371 München

Oettle & Griessmeyer GmbH
81336 München

or-pa GmbH
81336 München

Ostermeier GmbH
81371 München

Realfrucht oHG
81371 München

Robbys Snacks Handels-GmbH
81371 München

Rudolf Leimer GmbH
81371 München

Sellmaier GmbH
85395 Attenkirchen

Thekla Göpel GmbH
81371 München

Ziegler & Co. GmbH
90431 Nürnberg

Fördernde Mitglieder

Bayerischer LV der Marktkaufleute und Schausteller
81371 München

Christa Stadler Unternehmensberatung
94469 Deggendorf

DHL Foodverein GmbH
81332 München

Entsorgungsgenossenschaft d.GMH
81371 München

ULB Bayern GmbH
81371 München

Mitgliedsunternehmen des Fruchthandelsverband Nord e.V.

Dralle Fruchthandel GmbH
21706 Drochtersen

Erich Schuback
21720 Grünendeich

Erwin Dehmel
21644 Sauensiek

Faby Fruchtgroßhandel GmbH & Co. KG
21720 Steinkirchen

Gustav Vöge oHG
21706 Drochtersen

Gustav Wegener & Sohn GmbH & Co KG
21635 Jork

Heiko Heinrich Obstgroßhandel & Versand e.K.
21635 Jork

Heinrich Pape u. Sohn Fruchtgroßhandel
21720 Grünendeich

Heinz Hummelsiep Fruchthandel GmbH
21684 Stade

Hermann Ehlers Obstversand
21723 Hollern-Twielenfleth

Hinrich Peters Fruchthandel e.K.
21635 Jork

Jakob Völkers e.K.
21635 Jork

Johann Lührs GmbH
21723 Hollern-Twielenfleth

Johannes Schacht Fruchtgroßhandel
21635 Jork

John Knabbe GmbH & Co. Fruchthandels KG
21720 Mittelnkirchen

Johs. Dehmel Obstversand u.-großhandel GmbH & Co. KG
21720 Mittelnkirchen

Peter Stechmann Obstgroßhandels GmbH
21720 Guderhandviertel

Recht Fruchtgroßhandel Logistik GmbH & Co. KG
21635 Jork

Richard Pickenpack GmbH & Co. KG
21641 Apensen

Schliecker GmbH u. Co. Fruchthandels KG
21635 Jork

Suhrs Obstversand GmbH
21734 Oderquart

Umlandt Obstgroßhandel GmbH
21729 Freiburg/Elbe

Fördermitglieder des DFHV

agiles Informationssysteme GmbH
20095 Hamburg

Albert Scheid GmbH
50968 Köln

Analytisches Institut Bostel GmbH & Co. KG
70188 Stuttgart

ARS PROBATA GmbH
10367 Berlin

Bilacon Gesellschaft für Laboranalytik Lebensmittelhygiene und Prozessmanagement mbH
13086 Berlin

BSB GmbH
36093 Künzell

Chemisches Labor Dr. Mang
65934 Frankfurt

Chemisches Labor Piorr
68809 Neulußheim

DHL FoodService GmbH
50968 Köln

Dow AgroSciences GmbH
81677 München

Euro Pool System International (Deutschland) GmbH
53332 Bornheim

Eurofins Dr. Specht Laboratorien GmbH
21079 Hamburg

Eurofins Institut Dr. Appelt Leipzig GmbH
04317 Leipzig

F. Laeisz Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG
20457 Hamburg

Food GmbH
07743 Jena

Fruchthof Gleichmann GmbH
56070 Koblenz

Fruitnet Media International GmbH
40237 Düsseldorf

GALAB Laboratories GmbH
21029 Hamburg

GBA Gesellschaft für Bioanalytik mbH
21073 Hamburg

GFI Deutsche Frischemärkte e.V.
10553 Berlin

Global Producers B.V.
5928 NL-RH Venlo

GLOBALGAP c/o FoodPLUS GmbH
50672 Köln

Großmarkt Dortmund eG
44135 Dortmund

Großmarkt Hamburg Verwaltungsgenossenschaft e.G.
20097 Hamburg

Großmarkt Hannover GmbH
30453 Hannover

H. Julius Bohlmann e.K.
20249 Hamburg

Hamburg Süd Hamburg Südamerikanische Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft KG
20457 Hamburg

Hamburger Fruchtspedition Weidner & Co. (GmbH & Co.) KG
20457 Hamburg

Heuer Logistics GmbH & Co. KG
27568 Bremerhaven

IFCO SYSTEMS GmbH
82049 Pullach

ifp Institut für Produktqualität GmbH
12247 Berlin

Institut Dr. Erdmann GmbH
33378 Rheda-Wiedenbrück

Institut für Lebensmittel-, Arzneimittel- und Umweltanalytik GmbH
85646 Anzing

Institut Kirchhoff Berlin GmbH
12159 Berlin

Kuhnke Beratung, Umsetzung
47906 Kempen

KWALIS Qualitätsforschung Fulda GmbH
36160 Dipperz

Labor Dr. Lippert GmbH
53489 Sinzig

Labor Friedle GmbH
93105 Tegernheim

LUFA-ITL GmbH
24107 Kiel

Messe Berlin GmbH
14055 Berlin

Nedalpac B.V.
5928 NL-RH Venlo

Nordfrost GmbH & Co. KG
26388 Wilhelmshaven

Perishable Center GmbH & Co. Betriebs KG
60549 Frankfurt/Main

PMA Peri Medizinische Analytik Sindelfingen GmbH
71065 Sindelfingen

Primoris Belgium
B-9052 Gent-Zwijnaarde

QS Qualität und Sicherheit GmbH
53113 Bonn

Roos Agentur für Markenaktivierung
53111 Bonn

SGS Institut Fresenius GmbH
10589 Berlin

Swisscofel - Verband des Schweiz. Früchte-, Gemüse- und Kartoffelhandels
3001 CH-Bern

Synlab Umweltinstitut GmbH
70469 Stuttgart

The Greenery International
2991 NL-VT Barendrecht

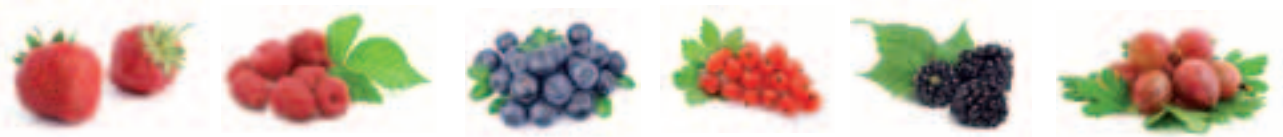
Udo Wichmann Spedition GmbH
20457 Hamburg

Ulrich Stein GmbH Spedition
20457 Hamburg

Wessling GmbH
12249 Berlin

Beerentrends von frutania

...das ganze Jahr fruchtig frische Früchte



Frutania GmbH | Heinrich-Lanz-Straße 3 | D-53501 Grafschaft-Ringen
Tel.: +49 (0) 2641 - 9111 - 0 | **E-Mail:** info@frutania.de | **Web:** www.frutania.de

© Foto: botulinum21, fotolia.com

COBANA

Fruchtring

Nah dran.

... an den wichtigsten Anbauregionen weltweit.

Ausgewählte Erzeuger und ein lückenloses Qualitätsmanagement entlang der gesamten Lieferkette: So garantieren wir dem LEH Warenprogramme, die seinen definierten Standards entsprechen. Mit Direktbelieferung aus der Produktion stellen wir sicher, dass die Früchte ohne Umweg und exakt nach Kundenwunsch zur Verfügung stehen. Mit Kosteneffizienz und voller Transparenz setzen wir Maßstäbe für Wettbewerbsfähigkeit und Sicherheit im modernen Geschäft mit der Frische.

... an unseren Kunden in Deutschland.

Flächendeckende Präsenz und komplette eigene Service-Logistik: Die selbstständigen Unternehmer von Cobana Fruchtring fokussieren sich mit viel Engagement und reichlich Erfahrung auf individuelle Kundenanforderungen und organisieren alle warenbegleitenden Dienstleistungen wie Verpackung, Reifung und Auslieferung.

www.cobana-fruchtring.com